Danskernes Historie Online
Danske Slægtsforskeres Bibliotek

Dette værk er downloadet fra Danskernes Historie Online

Danskernes Historie Online er Danmarks største digitaliseringsprojekt af litteratur inden for emner som personalhistorie, lokalhistorie og slægtsforskning. Biblioteket hører under den almennyttige forening Danske Slægtsforskere. Vi bevarer vores fælles kulturarv, digitaliserer den og stiller den til rådighed for alle interesserede.

Støt vores arbejde – Bliv sponsor

Som sponsor i biblioteket opnår du en række fordele. Læs mere om fordele og sponsorat her:
https://slaegtsbibliotek.dk/sponsorat

Ophavsret

Biblioteket indeholder værker både med og uden ophavsret. For værker, som er omfattet af ophavsret, må PDF-filen kun benyttes til personligt brug.

Links

Slægtsforskernes Bibliotek: https://slaegtsbibliotek.dk
Danske Slægtsforskere: https://slaegt.dk

Flensburg



die Förde und Glücksburg

Flensburg

die Förde und Glücksburg

Mit
24 Bildern,
einem Stadtplan von
Flensburg
und
einer Karte der Förde und
ihrer Umgebung

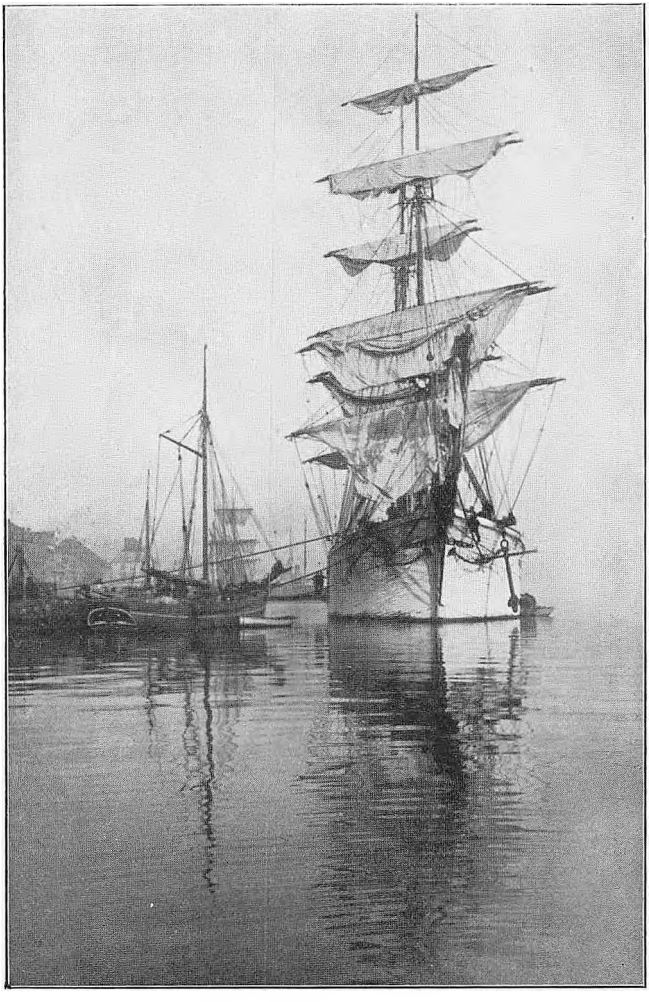
12. Auflage

Herausgegeben vom Fremdenverkehrsverein Flensburg
1929

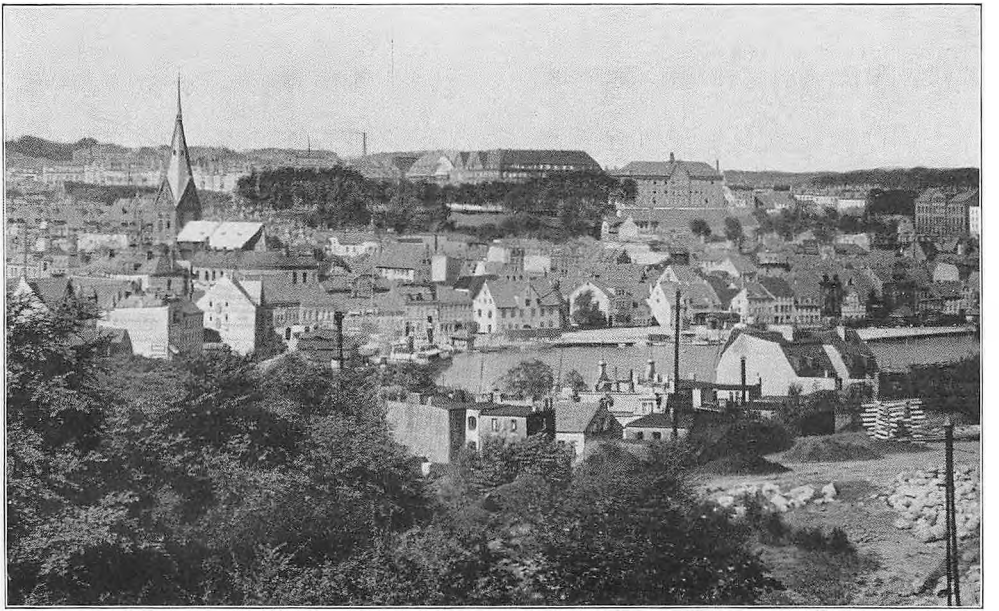
Inhalts-Verzeichnis.

Seite

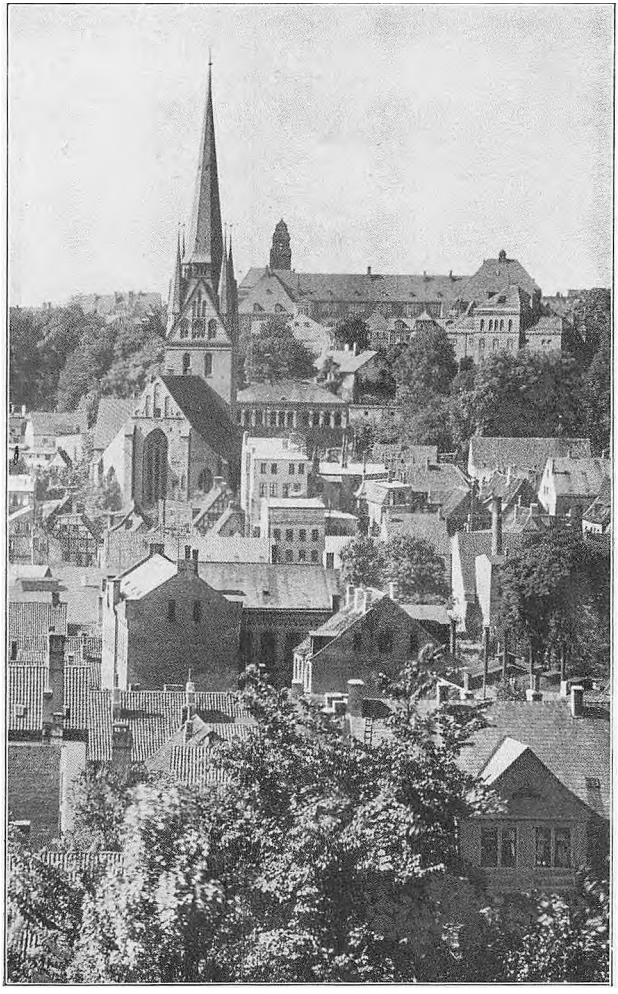
Inhalt 3
Flensburg und Umgebung, 24 Bilder . . 4—28
Flensburg (Einleitung) . . . . . 29—31
Verkehrswesen:
Bahnhöfe,
Auskunfteien,
Reisebüro,
Post und Telegraph,
Straßenbahn,
Vorortbahn,
Autolinien,
Hafenanlagen,
Fördedampfer . . . . . 32—34
Unterkunft, Verpflegung, Gasthäuser . . . 34
Städtische Bäder 35
Behörden 36
Konsulate . . 37
Heer und Flotte . 37
Bildungswesen 38
Kunst und Wissenschaft . 39
Turnen und Sport 40
Flensburger Tageszeitungen . 41
Sehenswürdigkeiten:
Kirchen,
Museen,
Denkmäler,
Sehenswürdigkeiten der Stadt
in alphabetischer Reihenfolge . . . . 42—50
Von der Geschichte der Stadt 51
Von Flensburgs Erwerbsleben 59
Die Flensburger Förde 62
Glücksburg 65
Empfehlenswerte Ausflüge 68
Straßenverzeichnis 72



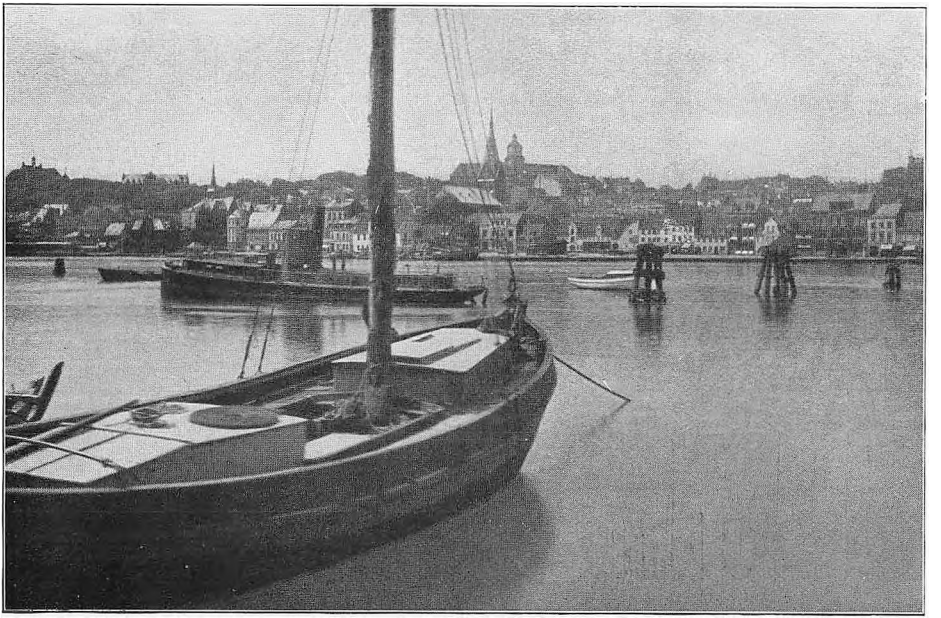
Flensburg — Hafen
Aufnahme von Wilhelm Dreesen-Flensburg



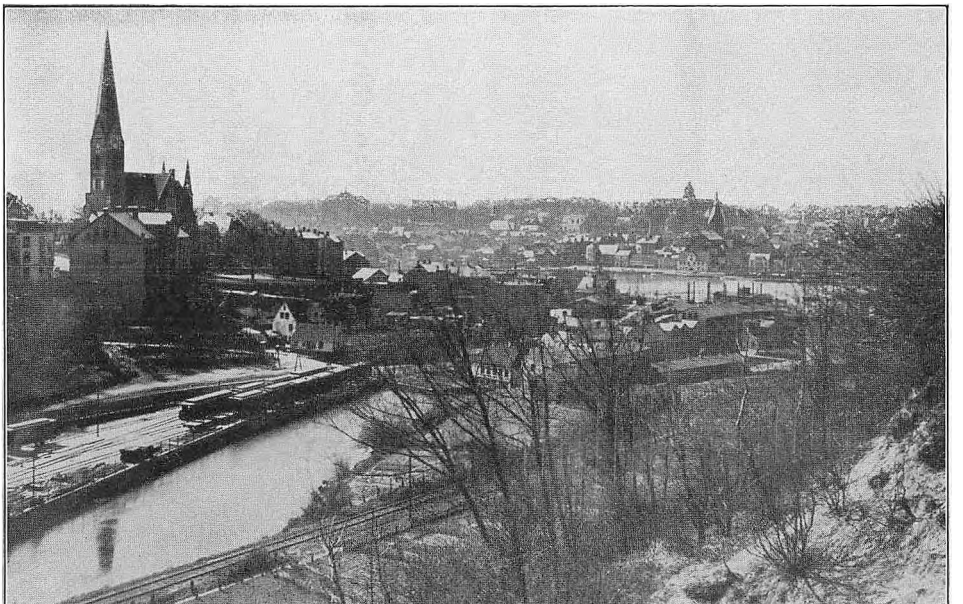
Flensburg — Blick auf St. Marien und Duburg von der östlichen Höhe.
Aufnahme des Kunstgewerbemuseums der Stadt Flensburg



Flensburg
Blick auf St. Nicolai und die westliche Höhe von Osten
Aufnahme des Kunstgewerbemuseums der Stadt Flensburg

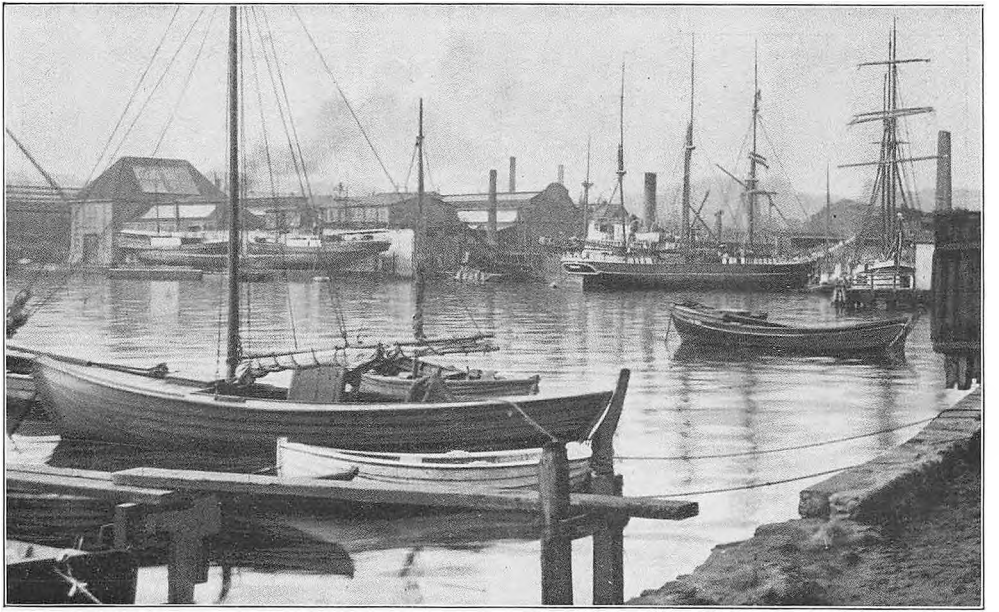


Flensburg — innerer Hafen mit Marienkirche
Aufnahme des Kunstgewerbemuseums der Stadt Flensburg



Flensburg — die Schlucht am Ballastberge mit St. Jürgen, im Hintergrunde St. Marien

Aufnahme des Kunstgewerbemuseums der Stadt Flensburg



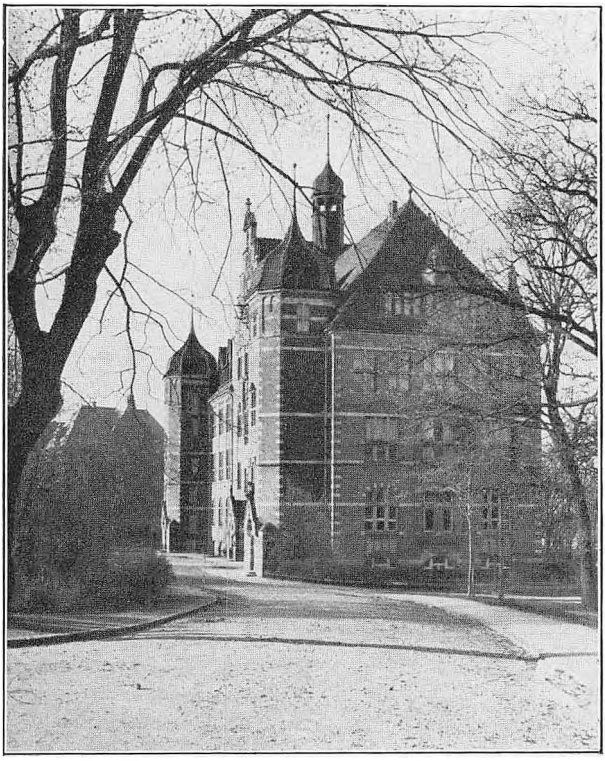
Flensburg — hinter der alten Werft im Holzhafen
Aufnahme des Kunstgewerbemuseums der Stadt Flensburg



Flensburg — Hafen mit Freihafen
Aufnahme von Th. Thomsen, Photograph, Flensburg



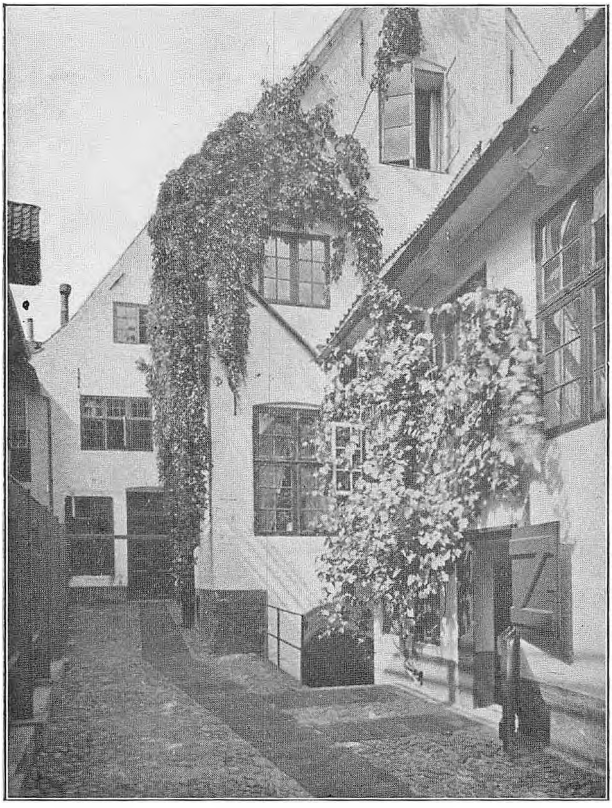
Flensburg — Kompagnietor und Kompagniestraße
Aufnahme des Kunstgewerbemuseums der Stadt Flensburg



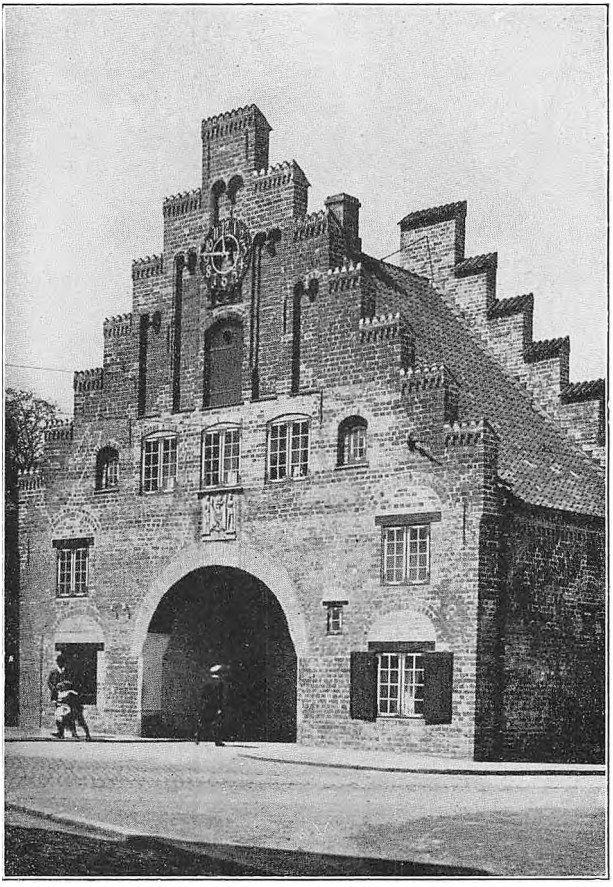
Flensburg — Kunstgewerbemuseum
Aufnahme des Kunstgewerbemuseums der Stadt Flensburg



Flensburg — Alt-Flensburger Haus
Aufnahme des Kunstgewerbemuseums der Stadt Flensburg



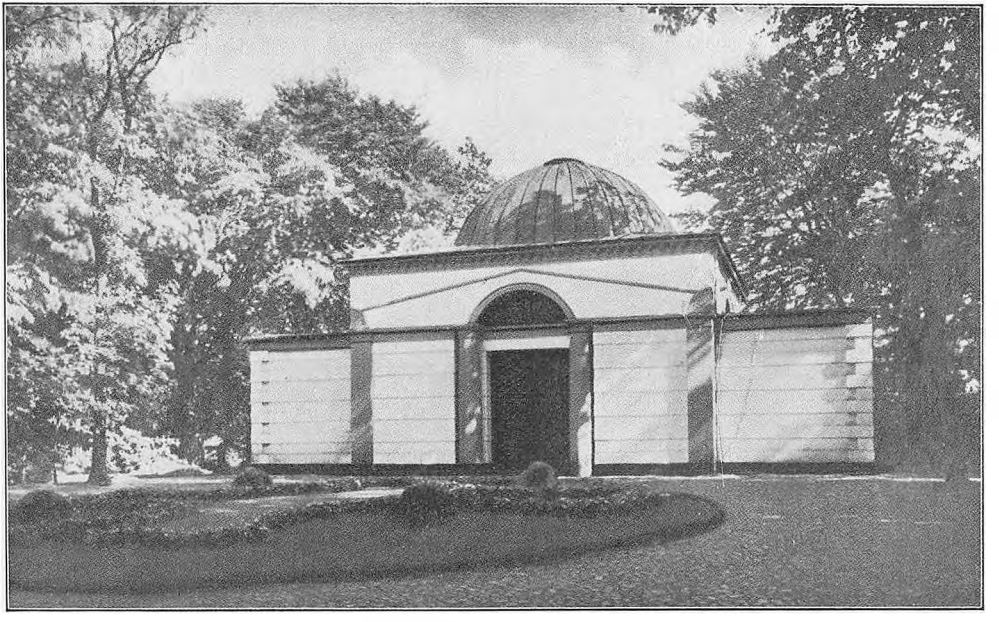
Flensburg — Alt-Flensburger Haus, Hofseite
Aufnahme des Kunstgewerbemuseums der Stadt Flensburg



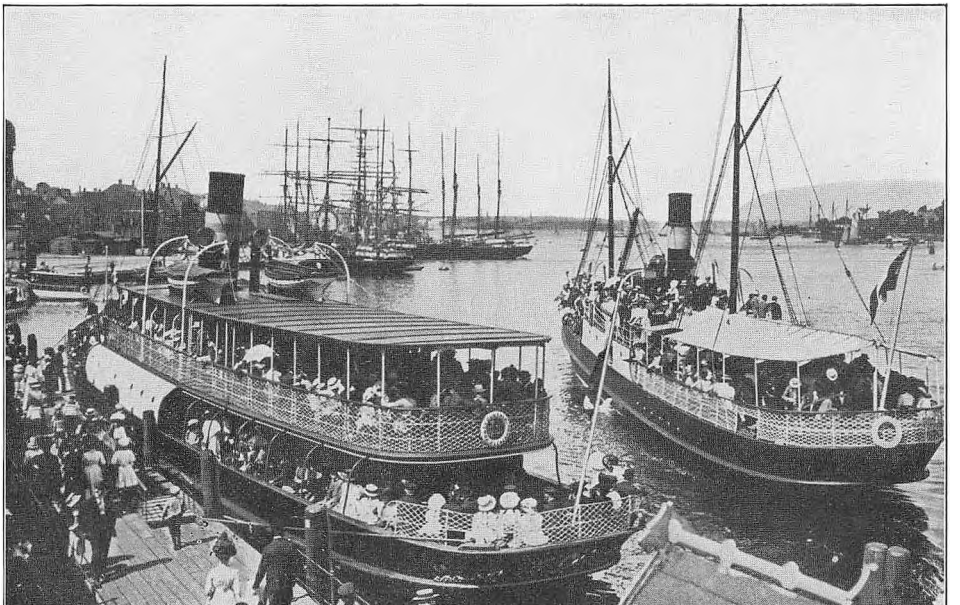
Flensburg — Nordertor



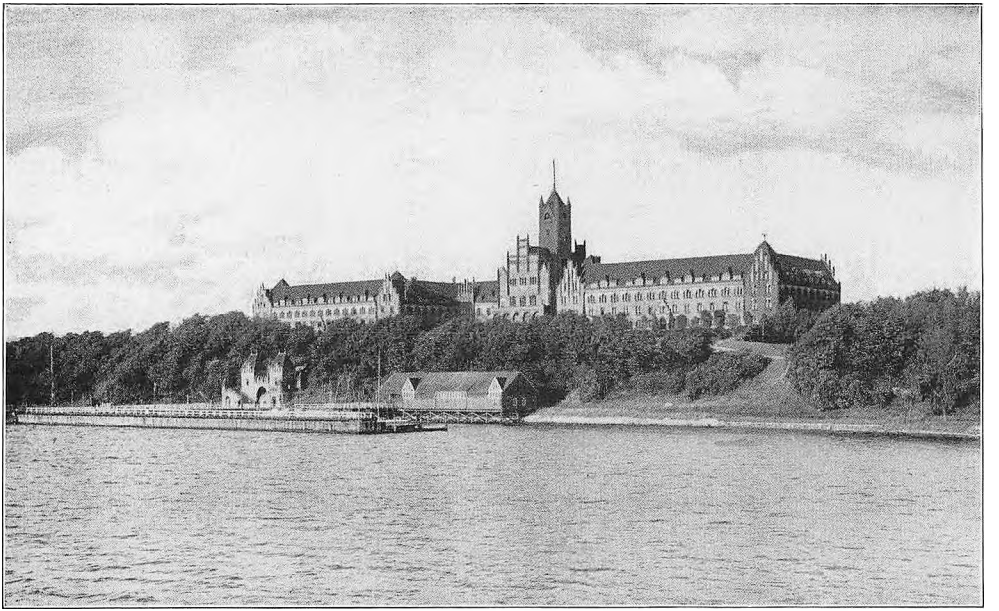
Flensburg — am Gasthause in der Marienhölzung



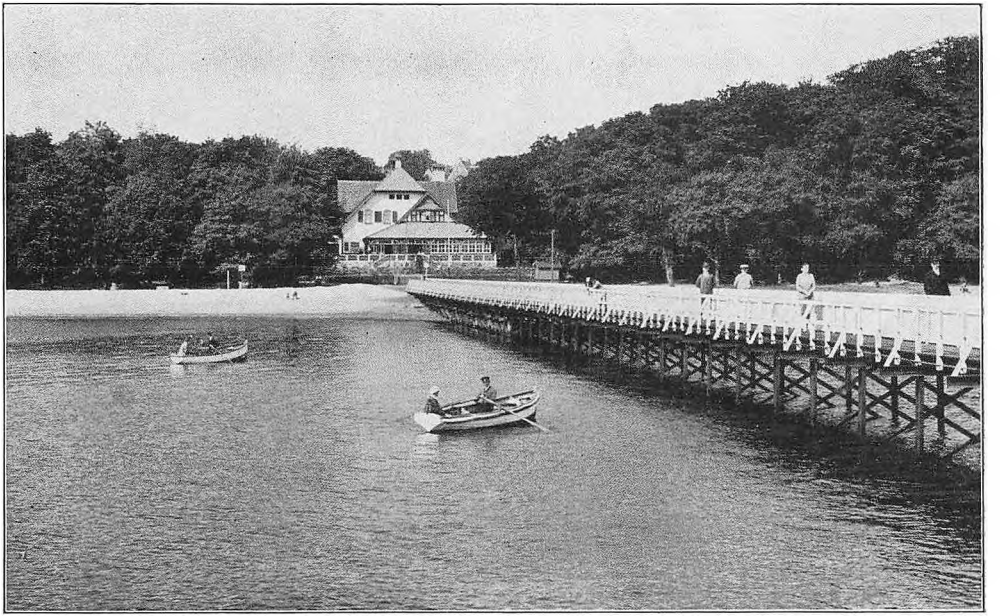
Flensburg — Kapelle auf dem alten Friedhof



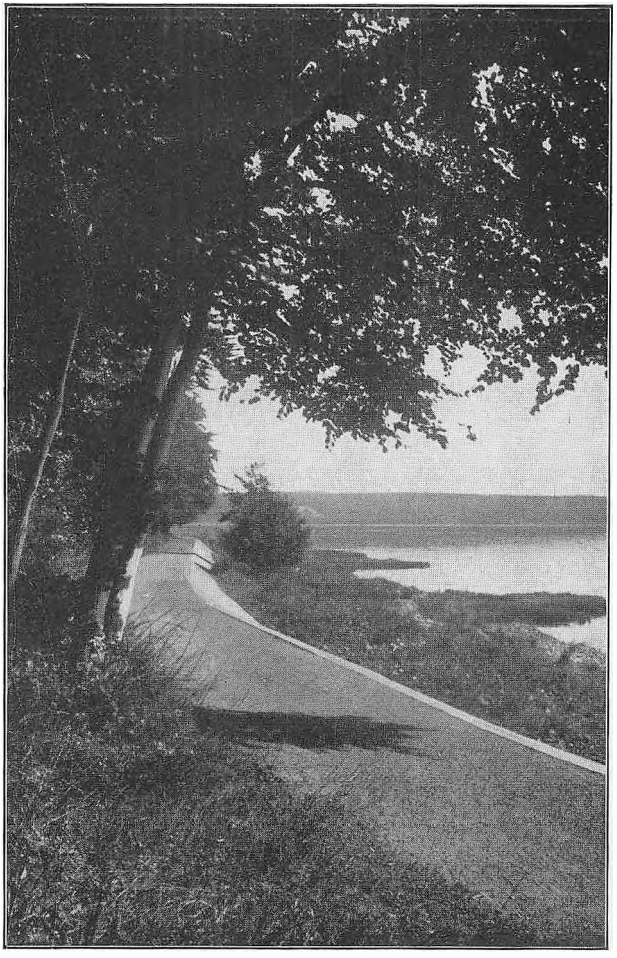
Flensburg — am Dampfschiffs-Pavillon
Aufnahme von Th. Thomsen, Photograph, Flensburg



Flensburg — Marineschule Mürwik
Aufnahme von Th. Thomsen, Photograph, Flensburg



Flensburg — Brücke und Restaurant beim städt. Ostseebad
Aufnahme von Th. Thomsen, Photograph, Flensburg



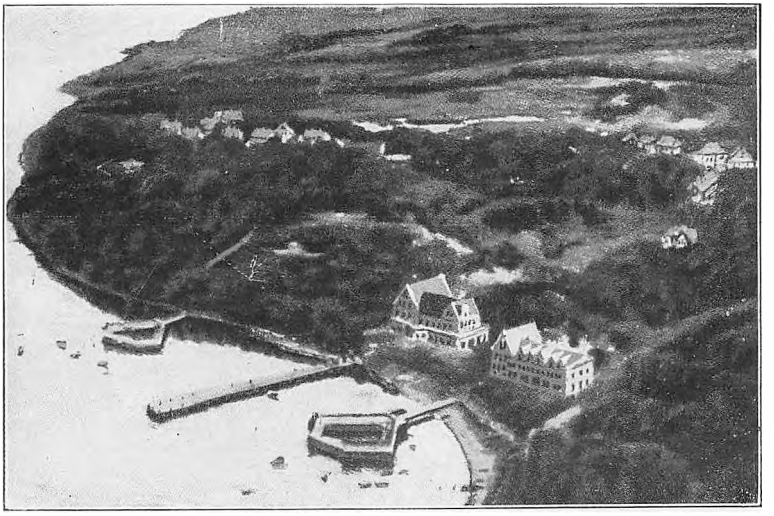
Strandweg zwischen Ostseebad und Wassersleben
Aufnahme von Th. Thomsen, Photograph, Flensburg



Flensburg — Strand bei Solitüde
Aufnahme von Th. Thomsen, Photograph, Flensburg



Abendstimmung — Flensburger Förde

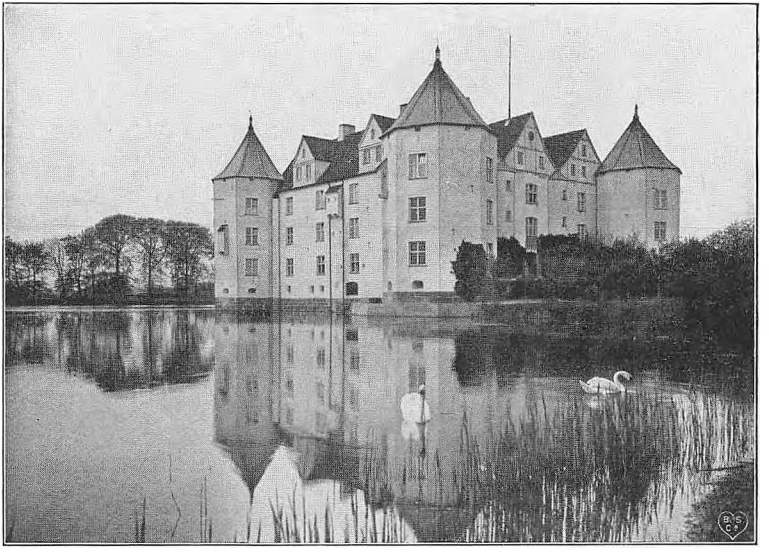


Glücksburg — Seeseite
Aufnahme vom Luftschiff „Zeppelin III", Führer Dr. Eckener



Glücksburg — Sandwig

Aufnahme von Th. Thomsen, Photograph, Flensburg



Schloß Glücksburg



Strand am Drey (Holnis) — Flensburger Außenförde
Aufnahme von Th. Thomsen, Photograph, Flensburg

Flensburg.

Die dieser Schrift vorangestellten Bilder vermitteln eine Vorstellung von der äußeren Erscheinung der Stadt und ihrer Umgebung, wie sie eine noch so lebendige und erschöpfende Schilderung nicht bieten kann. Die einfachen Schwarz-Weißdrucke geben zwar kein Bild von der heiteren Landschaft im Glanze der sommerlichen Sonne, von der prächtigen Klarheit der Spätsommertage unseres Landes, auch nicht von der nordischen Eigenart der Farben in der Natur. Aber die Linie in unserer Landschaft der sanften Hügel und des Buchenhochwaldes, der bis an das Ufer des Meeres reicht, geben die Bilder treulich wieder.

Flensburg bereitet dem neuen Gaste gleich beim Verlassen des neuen Reichsbahnhofes, der am Südrande der Stadt gelegen ist, eine Überraschung. Nach einer Bahnfahrt durch ebene, karge Strecken des Geestrückens Schleswig-Holsteins betritt er die Rampe des Bahnhofes und erblickt über einer nach Norden geneigten Ebene, die alsbald Parkanlagen bedecken werden, die alte Stadt mit ihren Türmen in einer Talmulde zwischen Anhöhen, die von der neuen Stadt mit in grünen Anlagen gebetteten Bauten erklommen und besetzt sind: ein ungewöhnliches Bild für eine Stadt der norddeutschen Tiefebene und von eigenartiger Schönheit.

Die Stadt ist am innersten Winkel der 4 Meilen langen Förde erbaut und umfaßt diesen Winkel in einer Länge von reichlich 6 km in der Form eines Hufeisens.

Will man einen umfassenden Überblick über die ganze Anlage der Stadt gewinnen, so empfiehlt es sich, die westliche

Höhe zu ersteigen, dort, wo einst das feste Schloß der Königin Margaretha Stadt und Landschaft beherrschte. Im Norden vor dem Waldhintergrunde Kollunds und der Wasserslebener Bucht die Stätten der Arbeit: Eisengießereien, Maschinenfabriken, Gas- und Kraftwerk und die Werft der Flensburger Schiffsbaugesellschaft. Da weitet sich die Förde, der Blick schweift ungehindert bis zu den beiden Inseln und weiter. Da erhebt sich der gewaltige Bau der Marineschule Mürwik, wir überschauen die Ufer des Hafens und den östlichen Teil der Stadt, der die jenseitigen Höhen bekrönt. Zu unseren Füßen liegt die alte Stadt mit den dicht gedrängten Dächern und den hoch aufragenden Türmen der Kirchen.

Auch die östliche Höhe ladet zu einem Besuch. Hier auf der Rampe oberhalb der St. Jürgentreppe bietet sich dem Besucher die Stadt mit ihrer charakteristischen Silhouette großer Bauten auf der westlichen Höhe: Oberlyzeum, Amts- und Landgericht, Kunstgewerbemuseum, Oberrealschule I und Gymnasium.

Wer an diesen Orten stand und schaute, nahm einen unvergeßlichen Eindruck mit. Reisende des 17. und 18. Jahrhunderts standen hier bewundernd. In ihren Reisetagebüchern finden wir gewagte Vergleiche unserer Stadt mit bekannten Orten unter südlicherem Himmel. Aber die Herbheit der Farben des nordischen Himmels über der lieblichen Landschaft gestattet solche Vergleiche nicht; das Bild ist eigen und unvergleichlich.

Wer je das Glück hatte, hier einen Sommer zu erleben, wird sich dem Zauber dieses Landes nicht entziehen können; er wird es wiedersehen wollen.

Was bietet nun diese Stadt an der Nordgrenze des Reiches außer ihrer landschaftlich schönen Lage und ihrer abwechslungsreichen Umgebung? — Darauf geben die Abschnitte dieser Schrift Antwort. Hier nur vorweg einige Worte über die Wetterverhältnisse unseres Landes. Die Lage zwischen zwei Meeren wirkt ausgleichend auf das Wetter. Milde Winter wechseln mit nie überheißen Sommern, Frühling und Sommer liegen spät, aber dafür entschädigt ein langer sonniger Herbst mit der Farbenpracht des sich entfärbenden Buchenwaldes und der Klarheit der Fernen, die besonders im September für den Gast zu einem Erlebnis wird.

Das Klima unſeres Landes iſt geſund. Die Stadt erfreut ſich ſeit Jahrzehnten eines wachſenden Zuſtroms von Sommergäſten.

Flensburg iſt mit reichlich 66 000 Einwohnern die bedeutendſte Stadt des ehemaligen Herzogtums Schleswig In ihr entfaltet ſich ein reiches geiſtiges Leben. Über die zahlreichen Bildungsanſtalten wird weiter unten eine Überſicht gegeben werden. Die Stadt beſitzt ein gutes ſtädtiſches Theater, ein großes ſtädtiſches Orcheſter, im ſtädtiſchen Kunſtgewerbemuſeum eine reichhaltige Sammlung heimiſchen Kunſtgewerbes, die weit über die Grenzen des Reiches beſondere Wertſchätzung genießt, und hat in Ausſtellungen der bildenden Kunſt, in künſtleriſchen und wiſſenſchaftlichen Darbietungen Leiſtungen aufzuweiſen, die in Städten gleicher Größe kaum erreicht werden dürften.

Verkehrswesen.

Bahnhöfe.

Der Reisende, der Flensburg mit der Eisenbahn erreicht, mag er von Hamburg oder Kiel, von Husum oder Westerland (Sylt) oder auch von Norden kommen, betritt zuerst den am 1. Dezember 1927 in Betrieb genommenen **Reichsbahnhof** im Süden der Stadt.

Vor dem Bahnhofe ist die Kopfstation der Straßenbahn und einer Anzahl von Auto-Omnibus-Linien.

Der **Bahnhof der Kreisbahn** liegt am Hafendamm. Von hier werden die Fernzüge der Glücksburg-Kappelner Bahn und der Strecke nach Satrup-Rundhof abgelassen. Die Strecke Flensburg-Glücksburg befindet sich außerdem als Vorortsbahn im Betrieb der Flensburger elektrischen Straßenbahn (Linie 4). Diese aus geräumigen, neuen Wagen bestehenden Züge der Flensburg-Glücksburger Straßenbahn werden mit ungefähr einstündigen Zwischenräumen von dem Depot der Straßenbahn, Apenrader Straße 23, oder vom Alten Reichsbahnhof abgelassen und können an den Straßenbahnhaltestellen, gegebenenfalls auch durch Umsteigen aus einer der anderen Straßenbahnlinien, bestiegen werden.

Auskunftstellen:

Flensburger Fremdenverkehrsverein (Städtisches Verkehrsamt Flensburg, Rathaus). Fernsprecher 2283—89.

Reisebüro Leichhauer, Flensburg, Große Straße 39/41. Fernsprecher 1850—1851.

Post und Telegraph.

Hauptpostamt Rathausstraße 3. F. 1880.

Postamt II Neustadt 13. F. 2208.

Postamt Flensburg-Mürwik, Kaiser Wilhelm-Str. 174. F. 2397.

Postamt am Reichsbahnhof.

Straßenbahnlinien,

Betriebsverwaltung Apenrader Straße 22. F. 296.

Linie 1 (mit rotem Ring): Apenrader Str.—Neustadt—Norderstr.—GroßeStr.—Holm—Südermarkt—Reichsbahnhof. Alle 5 Min.

Linie E: Pendelverkehr Südermarkt—Hafermarkt—Bremerplatz.
Linie 2: Marienhölzungsweg — Dorotheenstraße — Burgplatz — Knuthstr.—Nordergroben—Rathausstr.—Alter Bahnhof. Alle 10 Min.
Linie 3: Wie Linie 1, vom Südermarkt über Bremerplatz durch Kaiser Wilhelm-Str. bis Marineschule Mürwik weitergeführt. Alle 15 Min.
Linie 4: Flensburg—Glücksburg, siehe oben unter Kreisbahn. Stündlich.

Autobuslinien in der Stadt.

Linie 1: Ballastbrücke—Friedenshügel
Linie 2: Reichsbahnhof—Friedenshügel.
Linie 3: Fruerlund—Friedenshügel.
Linie 4: Reichsbahnhof—Grenze Krusau.
Linie 5: Südermarkt—Flensburg-Weiche.
Linie 6: Groß-Tarup—Südermarkt—Fuchskuhle.

Überland-Auto-Omnibus-Linien.

Vom Reichsbahnhof nach Apenrade
nach Sonderburg
nach Tondern
nach Lügumkloster
nach Leck und Niebüll.
Vom Alten Reichsbahnhof nach Schleswig über Neumarkt
nach Husum desgl.
nach Bredstedt desgl.
nach Havetoft
nach Pattburg.

Kraftverkehr Nordmark A.G., Schleswiger Straße 68—74. F. 2520, nach Dienstschluß 1475. Fahrplan auf dem Bahnhofsplatz.

Flensburg besitzt einen **Flughafen** auf dem Exerzierplatze beim Schäferhaus an der Lecker Chaussee. Autoverbindung zwischen dem alten Reichsbahnhof und Flugplatz zu den Abfahrt- und Ankunftszeiten der Flugzeuge.

Die **Lufthansa** unterhält einen Post- und Passagier-Flugdienst von und nach Flensburg mit Kiel, Lübeck, Hamburg,

Wyk/Föhr und Westerland/Sylt. Über Hamburg Anschluß nach Kopenhagen, Malmö, Berlin und Ruhrgebiet.

Dampfschiffspavillon, Norderhofenden 24. Abfahrtstelle der Dampfer nach den deutschen und dänischen Fördeorten. Zum Besuch der dänischen Fördeorte ist ein Paß (ohne Visum) erforderlich. Zollabfertigungsstelle und Paßkontrolle am Dampfschiffspavillon.

Unterkunft, Verpflegung, Gasthäuser.

Gasthäuser:

B = Zahl der Betten. Preis in RM. Z = Zentralheizung. W = fließend Wasser. G = Garage.

Flensburger Hof, Hotel I. Ranges, Norderhofenden 1. Fernruf 34 u. 2242. 80 B. ab 5,50 RM. Z. W.

Bahnhofshotel, Hotel I. Ranges, Rathausstraße 1—5. Fernruf 22 u. 23. 80 B. 4—5 RM. Z. W.

Hotel Union, Nikolaistr. 8. Fernruf 294. 40 B. 4,80 RM. Z. G.

Sommers Hotel, Schiffbrückstr. 3, nahe Dampfschiffspavillon. Fernruf 399. 44 B. 4 RM. Z.

Rathaushotel, Rathausstraße 10, obere Stockwerke. Fernruf 1221. 20 B. 4,50 RM. Z. W.

Woest's Hotel, Neumarkt 3, Ecke Fr. Ebert-Str. Fernruf 1125. 25 B. 3—4 RM. Z. W. G.

Krumbiegels Gasthof, Wilhelmstr. 3. Fernruf 197. 16 B. 3,20—4,20 RM. Z. W. G.

Schwarzer Walfisch, Angelburgerstr. 44. Fernruf 82. 10 B. 3 RM.

Zoegas Gasthof, Norderstr. 33. Fernruf 208. 14 B. 3 RM. G.

Jugendherberge Flensburg, in der St. Petri Schule, Apenraderstraße 164. Leiter: Konrektor Peters, Flensburg, Friedrichshöh.

Gaststätten und Kaffeehäuser:

Altflensburger Haus, Norderstraße 8.

Bahnhofshotel, Rathausstr. 1—5.

Bellevue, Nordergraben 25.

Bürgerverein (Borgerforeningen), Holm 17.
Coloſſeum, Große Straße 12.
Dampfſchiffspavillon, Norderhofenden 24.
Flensborghus, Norderſtraße 76.
Gnomenkeller, Holm 3.
Seewarte, Mürwik.
Hotel Union, Nicolaiſtraße 8.
Löwenbräu, Rathausſtraße 15.
Gaſthaus in der Marienhölzung.
Neue Harmonie, Toosbüyſtraße 21.
Oſtſeebad, Dampferſtation.
Woeſt's Hotel, Neumarkt 3.
Sansſouci, Frieſiſche Straße 21.
Schützenhof, Nerongsallee 22a.
Schwarzer Walfiſch, Angelburger Straße 44.
Solitüde, Dampferſtation.
Wiener Café, Norderhofenden 1.

Weinſtuben:

Altflensburger Haus, Norderſtraße 8.
Gnomenkeller, Holm 3.
Kieſels Weinſtuben, Marienkirchhof 1.

Feinbäckereien mit Kaffeeſtuben:

Delfs, Große Straße 50.
Stadt-Café, Rathausſtraße 15.
Wirtz, Angelburger Straße 4.
Thiele, Norderſtraße 95.
Preußer, Toosbüyſtraße 23.
Preußer, Große Straße 18.
Heinrich, Frieſiſche Straße 33.
Schmidt, Viktoriaſtraße 2.

Städtiſche Bäder.

Das Städtiſche Oſtſeebad, nördlich außerhalb der Stadt vor dem bewaldeten Steilufer der Förde gelegen, iſt eine geräumige, neuzeitliche Badeanlage, die von Mitte Mai bis Mitte September geöffnet iſt. Hier belebt ſich im Sommer der

weiße Strand mit Tausenden von Besuchern, die in Luft und Sonne, in einer landschaftlich schönen Natur Erholung und Stärkung suchen und finden. Ein Gasthaus mit in Terrassen angelegtem Garten mit prächtigem Ausblick auf die Förde ladet hier zur Einkehr ein. (Dampferanlegestelle).

Zwei Volksbadeanstalten sind in der Stadt, eine am Nordertor, die andere im Süden, Am Dammhof 5, nahe der St. Johanniskirche.

Behörden.

Post- und Telegraphenamt, Rathausstraße 2

Postschalter: Hauptpostamt, Rathausstraße 2, Fernruf 2199
Postamt II, Neustadt 13, Fernruf 2208
Postamt Flensburg-Mürwik, Fernruf 2397
Postamt am neuen Reichsbahnhof.

Reichsbahn-Betriebsamt, Verkehrsamt und Maschinenamt.

Finanzamt Flensburg (Stadt und Land), Duburger Straße 58. Fernruf 2800—02.

Reichsbankstelle, Nordergraben 60. Fernruf 2622, 2623.

Hauptzollamt Flensburg, Schiffbrücke 39 (Norderstr. 72). Fernruf 2734—35.

Amtsgericht, Landgericht, Staatsanwaltschaft, Südergraben 25. Fernruf 2831/34.

Landratsamt und Kreis-Ausschuß des Landkreises Flensburg, Waitzstraße 3, Fernruf 1714—1716.

Katasterämter I u. II, Heinrichstraße 19. Fernruf 1856.

Seeamt, Schiffbrücke 12. Fernruf 1085.

Hafenamt, Schiffbrücke 12. Fernruf 2296.

Preußisches Hochbauamt. Fernruf 1126.

Landesbauamt V, Jürgensgaarder Straße 33. Fernruf 2160.

Industrie- und Handelskammer, Heinrichstraße 34. Fernruf 1801, 1802.

Handwerkskammer, Nikolaistr. 12. Fernruf 1774, 1775.

Städtische Verwaltung im Rathause, Holm 7. — Verkehrsamt, Rathaussprechstelle. F. 2283—89. Polizeiverwaltung, Ausländermeldestelle, Paßausfertigung. Fernruf Rathaussprechstelle.

Kulturamt, Ballaſtbrücke 1. Fernruf 970.
Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Gähtgens, Bismarckſtraße 98. Fernruf 1927.
Kreistierarzt, Dr. Kuntze, Immenhof 2. Fernruf 330.

Konſulate:

Dänemark und Island: Nordergraben 19, Fernruf 2605 (Dienſt 10—2).
Norwegen: Norderhofenden 17, Fernruf 47.
Schweden: Brauereiweg 15, Fernruf 2230.
Niederlande: Schiffbrücke 24, Fernruf 2558.

Heer und Flotte.

Reichswehr.

3. Bataillon des Inf.-Reg. 6, Kaſerne: Duburger Straße.

Marineſchule Mürwik.

Im Jahre 1903 wurde in dem bis dahin ländlichen Mürwik eine Torpedoſtation der kaiſerlichen Marine errichtet. 1910 wurde zunächſt die Schiffsjungendiviſion an Bord „König Wilhelm" von Kiel nach Mürwik verlegt. Nach Vollendung des gewaltigen Baues der Marineſchule vollzog ſich hier die Heranbildung des geſamten Offiziernachwuchſes der kaiſerlichen Marine. Der in ſchlichten, großen Formen gehaltene Bau, der an Bauten des Deutſchen Ordens im Oſten erinnert, iſt ein Werk des Marinebaumeiſters Kelm. Auf dem hohen Ufer der Förde, die Schauſeite der Förde zugekehrt, erhebt ſich der Bau in 200 m Länge über einer geräumigen Terraſſe. Der Mittelbau mit dem mächtigen Turme tritt gegen die beiden Seitenflügel zurück, das Geſamtbild belebend, ohne die große Wagerechte zu unterbrechen, auf der die kraftvolle Wirkung des Ganzen beruht. — Heute, da der Friedensvertrag die Entfaltung der deutſchen Flotte in eng geſteckten Grenzen hält, dient die Marineſchule der Heranbildung der Fähnriche, Offizieranwärter und ſeemänniſchen Unteroffiziere. Außerdem beherbergt ſie die Stammkompagnie der Marineſchule, den Lehrgang für Leibesübungen der Marine-

station der Ostsee und eine Nachrichtenkompagnie. Die Torpedoschule, vereint mit der Nachrichtenschule, dient der Heranbildung von Spezialisten in der Torpedo-, Funkentelegraphie- und Signallaufbahn. Mürwik ist außerdem Standort der Nachrichten-Abteilung der Marine.

Bildungswesen.

Flensburg hat ein im Verhältnis zu seiner Größe außerordentlich entwickeltes Schulwesen.

Staatliche Anstalten:

Gymnasium mit Realgymnasium, Selckstraße, am Stadtpark,
Oberlyzeum mit Studienanstalt, Südergraben,
Staatliche Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen,
Marineschule in Mürwik.
Seefahrtsschule am Munketoftweg im Süden der Stadt,
Schiffsingenieur- und Seemaschinistenschule, Stuhrs Allee, westl. Höhe.

Städtische Anstalten:

Oberrealschule I mit deutscher Oberschule, auf der westl. Höhe.
Oberrealschule II mit Reformrealgymnasium und **höherer Landwirtschaftsschule**, auf der östlichen Höhe.
Zwei Mittelschulen, eine für Knaben, eine für Mädchen.
Vierzehn 7—14klassige deutsche evangelische **Volksschulen**.
Katholische Volksschule, Nordergraben.
Hilfsschule, Stuhrs Allee.
Vier **Vorstadtschulen**.
Volksschule mit dänischer Unterrichtssprache,
Handelslehranstalten, umfassend eine **höhere Handelsschule**, eine **Handelsschule** und eine **Kaufmännische Berufsschule** für die männliche und weibliche Jugend,
Gewerbliche Berufsschule für die männliche u. weibliche Jugend,
Kunstgewerbliche Fachschule, einstweilen noch im Kunstgewerbemuseum untergebracht, mit Meisterklassen für Innenausbau, Möbelkunst, Weberei und andere Zweige angewandter Kunst, Unterrichtskurse im Malen und Zeichnen.

Eine **Öffentliche Bücherei mit Lesehalle** befindet sich in der Rathausstraße, im ehemaligen Reichsbankgebäude, eine zweite **Lesehalle** in der Neustadt.

Umfangreiche **Büchersammlungen** unterhalten ferner auch die höheren Schulen, das Kunstgewerbemuseum und die Neue Harmonie.

Die **landwirtschaftliche Winterschule** des Landkreises,

Die **dänische Privatschule**, (Mittel- und Realschule), getragen vom dänischen Schulverein, am Schloßwall.

Kunst und Wissenschaft.

Das **Stadttheater** ist ein 1892/94 aufgeführter Bau im Stil der Renaissance, dessen innere Einrichtung einfach, aber für eine Stadt von der Größe Flensburgs durchaus anerkennenswert ist. Es faßt über 600 Zuschauer. Die Leitung der Darbietungen liegt in den Händen des Direktors Bornstedt. Spielzeit vom 1. Oktober bis zum 30. April. An die Spielzeit schließen sich meist mehrwöchige Darbietungen auswärtiger Opern- und Operettengesellschaften an. Die plattdeutsche Sprache auf der Bühne wird durch die niederdeutsche Bühne E. V. (Flensburger Speeldeel) gepflegt.

Das Musikleben erfreut sich in Flensburg ganz besonderer Pflege. Mit bedeutendem Aufwand unterhält die Stadt ein **Städtisches Orchester**, unter Leitung des Musikdirektors Barth. Volkskonzerte — Sinfoniekonzerte. — Der Oratorienverein Euterpe veranstaltet große Chorkonzerte unter der Leitung Richard Liesches, des Organisten zu St. Nikolai. Der von Liesche gegründete und geleitete Kantatenchor hat sich als Hauptaufgabe die Darbietung Bachscher Kantaten gemacht. Musikdirektor Emil Magnus hat in der St. Marienkirche, wo seit 1913 eine herrliche Orgel (Walker) zur Verfügung steht, in drei Jahrzehnten volkstümliche Kirchenkonzerte unter besonderer Bevorzugung Bachscher Werke gegeben. Diese Kirchenkonzerte und die Orgelkonzerte Liesches erfreuen sich regster Anteilnahme. Auch die St. Nikolaikirche hat seit 1923 eine neue Orgel (von Sauer).

Unter den Gesangvereinen der Stadt nimmt der Gesangverein von 1856 eine besondere Stellung ein. Neben einem Männerchor verfügt der Verein über eine große, passive Mitgliedschaft. Er ist in der Lage, Künstler von Ruf heranzuziehen, und bildet so ein wertvolles Glied in der Kette der musikalischen Darbietungen der Stadt.

Die bildende Kunst hat in dem wohlhabenden Bürgertum der Stadt von je her Förderer gefunden. Die wechselnden Ausstellungen im Kunstgewerbemuseum bieten auch heute noch Gelegenheit, die Kunst der lebenden schleswig-holsteinischen Künstlerschaft kennen zu lernen, aber auch Werke von Künstlergruppen und Sonderausstellungen einzelner Künstler zu sehen, die weit über die Grenzen Schleswig-Holsteins hinaus Beachtung finden. Eine städtische Sammlung schleswig-holsteinischer Kunst ist im Entstehen. Ein Stamm heimischer Künstler innerhalb der eigenen Mauern, und die alljommerlich hierher zum Studienaufenthalt sich einfindenden Maler beweisen durch ihre Anwesenheit und ihre Werke, daß die Natur unserer engsten Heimat ihnen etwas zu geben hat.

Auf dem Gebiete des Kunstgewerbes ist es besonders die traditionelle Weberei unseres Landes, die auch in unserer Stadt noch lebt und Werte schafft. Hier sei der Nordschleswigsche Verein für Hausweberei erwähnt. Auch die in diesen Betrieben verwendeten Flensburger Webstühle werden hier hergestellt.

Wissenschaftliche Vorträge werden in großer Zahl geboten: vom Kunstgewerbemuseum über Kunst und Kultur der Heimat: von der Universitätsgesellschaft, vom Sprachverein, von der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte, im Rahmen der Darbietungen des Plattdeutschen Vereins, vom Verein für Naturfreunde usw. Vorträge aus allen Gebieten des Wissens.

Vom Flensburger Kunstgewerbemuseum geht eine wichtige Jahresschrift heraus, Nordelbingen, mit wissenschaftlichen Arbeiten aus Natur- und Volkskunde Schleswig-Holsteins.

Turnen und Sport.

Die zur Ertüchtigung der Jugend unbedingt erforderliche Pflege der Leibesübungen hat in Flensburg eine fruchtbare Pflanzstätte. Hier bestehen 4 **Turnvereine** der deutschen Turner-

schaft: Turnerschaft von 1865 — Männerturnverein — Union und Frisia mit der stattlichen Mitgliederzahl von fast 2500 Erwachsenen und Jugendlichen. Die Freie Turnerschaft zählt über 500 Mitglieder.

Sportvereine: Eintracht — Nordmark, mit je 400 Mitgliedern pflegen Fuß- und Handball, Leichtathletik.

Sportklub Roland übt Schwerathletik, der Boßelverein Doppeleiche das Boßeln.

Das Schwimmen erhält seine Pflege im Schwimmverein von 1923 und in den Schwimmabteilungen der Turnvereine.

Es bestehen der Flensburger Segelklub, die Flensburger Seglervereinigung und ein Ruderklub mit eigenen Klubhäusern.

Der Verein zur Förderung von Jugendspielen trägt kräftig zur Belebung des Spieles bei. Die behördliche Stelle für Leibesübungen aller Art ist der der Schulabteilung des Magistrats angeschlossene städtische Fachausschuß für Leibesübungen.

Die Uebungsstätten sind für die Turnvereine vornehmlich die Schulturnhallen, die sehr in Anspruch genommen werden. Die Ueberlastung dieser Turnhallen und das Anwachsen der einzelnen Abteilungen veranlaßte die Turnerschaft von 1865, sich „An der Reitbahn" eine eigene Turn- und Sporthalle zu errichten. Die Halle 31 : 17 m, mit Galerie und Baderäumen, verbunden mit Jugendheim und Jugendherberge ist seit einigen Jahren in Benutzung und bedeutet für Flensburg einen schätzenswerten Gewinn.

Eigene Spielplätze besitzen nur der Männerturnverein, der Verein Nordmark und der Sportverein Eintracht.

Stadion mit Tribüne und Wirtschaftsgebäude. Ein 10 ha großer Spiel- und Sportplatz, eine mit großem Aufwande geschaffene mustergültige Anlage der Stadt, befindet sich in landschaftlich hervorragender Lage in Flensburg-Ost an der Kaiser-Wilhelm-Straße mit herrlichem Blick über Förde und Marinestation.

Die Flensburger Tageszeitungen.

Flensburger Generalanzeiger (parteilos)
Große Straße 81. F. 62.

Flensburger Nachrichten (rechtsstehend) Deutscher Verlag G. m. b. H., Nicolaistraße 7. F. 2999.

Flensburger Volkszeitung (sozialdemokratisch) Buchdruckerei und Zeitungsverlag G. m. b. H., Große Straße 15/19. F. 2409.

Flensborg Avis (dänisch) Zeitungsverlag und Buchdruckerei, Große Straße 83. F. 2676, 2677.

Der Schleswiger, Große Straße 83. F. 64.

Sehenswürdigkeiten.

Die Kirchen der Stadt.

Die **St. Nikolaikirche** am Südermarkt. Der dreischiffige, gothische Bau mit 12 massigen, runden Säulen im Innern wurde 1390 an Stelle einer älteren Holzkirche vollendet. Im Innern Orgelprospekt aus der Werkstatt Ringerinks von 1609. Die Renaissancekanzel von 1570 eine Gabe des Rechtsgelehrten Blasius Eckenberger. Bronzetaufe mit reichem figürlichen Schmuck vom Ausgang des Mittelalters. Barocker Altar von 1749.

Die **St. Marienkirche**, nördlich des Nordermarktes. Dreischiffiger gothischer Bau von 1284 als Ersatz für eine ältere Holzkirche erbaut. Turm nach Entwurf von Joh. Otzen. Im Innern Renaissancealtar aus der Werkstatt Ringerinks, 1598 vom Bürgermeister Diedrich Nacke gestiftet. Vom selben Stifter das 1591 von Michael Dibler zu Flensburg gegossene Taufbecken und die prächtige Kanzel. Eine Seitenkapelle an der Nordseite ist vom Flensburger, in Hamburg lebenden Bildhauer Albrecht zu einem stimmungsvollen Raum mit Tafeln und Bildwerk umgewandelt worden, der dem Gedächtnis der im Weltkriege gebliebenen Gemeindemitglieder geweiht ist.

Die **St. Johanniskirche**, die älteste Kirche der Stadt, eine typische, schleswigsche Landkirche des 13. Jahrhunderts romanischen Stiles mit neueren An- und Umbauten. Der Turm entstammt erst dem 18. Jahrhundert. Das einschiffige Innere mit von Prof. Aug. Wilckens erneuerter, gothischer Ausmalung — die Gewölbe sind mit gothischem Rankwerk ganz überspannen — macht einen besonders freundlichen und würdigen Eindruck.

Die **Däniſche Kirche**, ehemals Kirche des Gaſthauſes zum Heiligen Geiſt, iſt an der Großen Straße belegen. Sie diente ſeit 1583 dem Gottesdienſt in däniſcher Sprache. Sie hat jüngſt eine durchgreifende Erneuerung erfahren. Mittelalterliche Wandmalereien, die bei dieſer Gelegenheit aufgedeckt wurden, ſind von der Hand des Kirchenmalers Prof. Aug. Wilckens erneuert worden. Das Innere hat durch Wiederherſtellung der gothiſchen Fenſter, wie ſie wohl bei der Erbauung um 1386 beſtanden und die glückliche, milde Farbengebung in warmen Tönen außerordentlich gewonnen und macht einen feierlich ernſten Eindruck.

Die **St. Jürgenkirche** auf der öſtlichen Höhe. Die mit einem überſchlanken Turm verſehene, in ihrem Aeußeren an gothiſche Kirchenbauten erinnernde Kirche iſt im Innern ein ungegliederter Raum mit reichem Schmuck in Renaiſſancegeſchmack. Die prächtige Renaiſſancekanzel, ein Werk Ringerinks, war früher in der Heiligengeiſtkirche. Altarbild, der verlorene Sohn, von Prof. H. P. Feddersen-Kleiſeerkoog.

Die **St. Petrikirche** im Norden der Stadt. Die jüngſte Kirche der Stadt iſt vor das Ende der geraden Straße der Neuſtadt geſtellt, ein geſchickt dem Gelände angepaßtes Bauwerk ruhiger und ſchlichter Wirkung. Im Innern, einem neuzeitlichen, fein abgeſtimmten Kirchenraum, ein Altargemälde Prof. Ludwig Dettmanns: Chriſtus auf dem Meere.

Die **Katholiſche Kirche** befindet ſich am Nordergraben, Ecke des Heiligengeiſtganges, nahe der däniſchen Kirche.

Das **Apoſtoliſche Gemeindehaus** am Chriſtianſens Gang Nr. 6.

Zoar der Baptiſtengemeinde, Brixſtraße 34.

Das Kunſtgewerbemuſeum der Stadt Flensburg.

Auf der weſtlichen Höhe, umgeben von ſchönem, altem Baumbeſtand, Reſten eines ehemals ausgedehnten Luſtgartens eines reichen Flensburger Kaufherrn, ragt der hohe Bau des Kunſtgewerbemuſeums auf. Der um die Jahrhundertwende in Formen der holländiſchen Renaiſſance der Waſſerkante aufgeführte Bau birgt außer der bedeutenden Altertümerſammlung

und Räumen für wechselnde Ausstellungen die Lehr- und Arbeitssäle der ursprünglich eng mit dem Museum verbundenen kunstgewerblichen Fachschule.

Die Sammlungen des Kunstgewerbemuseums:

In der kleinen, aber gewählten Sammlung vorgeschichtlicher Altertümer sind besonderer Beachtung wert: eine Votiv-Bernstein-Axt mit Durchbohrung, von der Form der bekannten Dioritäxte, der Silberfund aus dem Nydamer Moor, dem Fundplatze des großen Ruderschiffes aus der Völkerwanderungszeit, bestehend aus Ortbändern, Scheidenrandbeschlägen und Mundblechen prächtiger Schwertschneiden, Tier- und Kerbschnitt-Ornamentik in Niello.

Die Kunst des Volkes: Schleswig-Holsteinische Hausfleißerzeugnisse, geschnitzte Mangelbretter, Kästchen, Kuchenformen, Webgeräte, Uhrgehäuse, Tondernsche Spitzen-Erzeugnisse der Weberei, wie Beiderwand, Bankkissen in Gobelin-, Smyrna- und Noppenwebart, Bändchenwebereien.

Die Sammlung einheimischer Möbel: Gothische Schränke und Truhen, eine Sammlung bedeutenden Umfangs und überraschender Reichhaltigkeit — Schränke und Truhen der Renaissance, Arbeiten von Gudewert und Ringerink — Holländisches Hausgerät und solches, das unter dem Einfluß holländischen Geschmackes hier im Lande entstand — bedeutende Sammlung heimischer und ausländischer Fayence — Barockmöbel — Schleswig-Holsteinische Silberarbeiten — Wertvolle Porzellane — Schiffahrtsabteilung und Flensburgensien.

Einen besonderen Schatz hat das Museum in seiner Abteilung mittelalterlicher, kirchlicher Kunst. Neben zahlreichen Einzelfiguren aus dem Schleswigschen, heimischen Arbeiten und in alter Zeit eingeführten Stücken, der spätgothische Flügelaltar von Hütten, Kreis Eckernförde.

Kunst und Kultur unseres Landes kennen zu lernen, bietet sich dem Besucher aber Gelegenheit in den alten Zimmern, die dem Museum eingegliedert sind: von Hooge, von Röm, aus Nieblum/Föhr und aus Borgsum/Föhr, aus Westerbüttel/Dithmarschen, aus der Wilstermarsch, aus Gjenner bei Apenrade und die städtischen Innenräume aus Schleswig und der holländischen Siedlung in Friedrichstadt an der Eider.

Die Sammlung wurde bereits 1876 gegründet und war gleichzeitig als Vorbilderſammlung für die Kunſtgewerbeſchule Heinrich Sauermanns gedacht. H. Sauermanns umſichtiger Sammlertätigkeit verdankt das Muſeum ſeinen Ausbau.

Das Naturwiſſenſchaftliche Heimatmuſeum der Stadt Flensburg.

Die Sammlungen, einſtweilen noch in den Räumen des Obergeſchoſſes der Schule an der Waldſtraße untergebracht, verdanken ihre Entſtehung dem raſtloſen Sammeleifer und der gründlichen Sachkenntnis des verſtorbenen Konrektors H. Philippſen. Die geologiſche Sammlung heimatlicher Funde iſt beſonders reichhaltig, aber auch die nicht ſchleswig-holſteiniſche Abteilung iſt bedeutend. — Mineralienſammlung von 2000 Nummern. Die Konchylienſammlung aus Schleswig-Holſtein, Oſt- und Nordſee iſt mit ungefähr 250 Nummern faſt vollſtändig. Käfer- und Schmetterlingsſammlungen heimiſcher und fremder Arten in 63 Schaukäſten. In der Eierſammlung befinden ſich in über 500 Eiern ſämtliche Vogelarten Europas vertreten. Die Fiſche der Oſt- und Nordſee und der deutſchen Binnengewäſſer werden durch 180 Formalien-Präparate veranſchaulicht. Stachelhäute und Krebſe der heimiſchen Meere in Trocken-Präparaten. — Korallenſammlung. — Eine kleine vorgeſchichtliche und eine ethnographiſche Abteilung iſt im Entſtehen.

Denkmäler.

Zur Erinnerung an die Schlacht bei Bau:

Turnerdenkmal an der Bauer Landſtraße.

Granitobeliſk für die bei Bau Gefallenen auf dem dreieckigen Platz in der Neuſtadt.

Denkmal Kaiſer Wilhelms I., Koloſſalbüſte auf dem St. Marienkirchhof ſüdlich der Kirche.

Denkſtein zur Erinnerung an die **Erhebung 1848**, 1898 auf dem Burgplatz aufgeſtellt.

Wrangel-Denkmal im Stadtpark, nahe der Diakoniſſenanſtalt. „Der Trommler von Kolding", Bronze-Standbild von Prof. Brütt.

Denkmal für die Gefallenen des Krieges 1870/71, Adlergekrönter Obeliſk an der Frieſiſchen Straße nahe dem Lyzeum.

Bismarckbrunnen von Prof. Schievelkamp auf dem Südermarkt.

Denkmal der Gefallenen 86er des Weltkrieges auf dem Burgplatz, von Andreas Treede-Flensburg.

Kriegergräber und Gedenksteine aus der Zeit der schleswig-holsteinischen Kriege 1848/51 und 1864, auf dem Alten Friedhofe zwischen Museumsanlagen und Stuhrs Allee.

Außerhalb der Stadt: Im Marienholz Gedenkstein für den heimischen Sänger Ferd. Schmidt, und auf dem 7 km entfernten Schlachtfelde von Oversee, zwischen dem Dorfe und dem Kruge Billschau in der Nähe des Sankelmarker Sees das preußische, das österreichische und das dänische Denkmal zur Erinnerung an diese Schlacht am 6. Februar 1864.

Obelisk auf dem Ehrenfriedhof für die im Weltkrieg in Flensburg verstorbenen Kriegsteilnehmer. (Friedhof am Friedenshügel).

Alt-Flensburger Haus, Norderstraße 8. Fernruf 340.

Ein altes Flensburger Kaufmannshaus des 17. Jahrhunderts, das in der Flucht der neueren Häuser durch seinen mit Putten und Urnen versehenen Barockgiebel und die für die Flensburger Häuser ehemals so charakteristischen Vorbauten auffällt, ist in seinem Innern ein wahres Schmuckkästchen der Stadt. Es war im Besitze der Familie Eckener, die hier Tabakhandel und Zigarrenmacherei betrieb. Hier haben Professor Alex Eckener, der bekannte Maler und Radierer, jetzt Direktor der Stuttgarter Kunstakademie, und Dr. Hugo Eckener, der Leiter der Zeppelinwerke in Friedrichshafen am Bodensee und Luftschiffführer, ihre Jugend erlebt. Eine Gruppe kunstsinniger und heimatliebender Bürger rettete das schöne Haus vor dem Abbruch. Die in ihrer alten Anlage erhaltenen Innenräume erhielten eine originale Ausstattung, sodaß der Besucher alte bürgerliche Kultur aus reiner Quelle kennen lernt. Bis in die kleinsten Einzelheiten hinein ist die Ausstattung zeitgetreu und dabei nicht museumsartig, sondern behaglich, wohnlich. Man hat in dieser Umgebung das Gefühl, in einem Privathause zu Gast zu sein — die fein abgestimmte Umgebung erhöht den Genuß des Mahles oder der Flasche Wein, die man hier erhalten kann.

Betritt man das Haus, kommt man auf eine geräumige Diele mit gotländischem Steinfließenbelag. Zur Rechten, wo ehemals wohl die Schreibstube des Kaufherrn war, ein Renaissancezimmer mit Wandmalereien, gemalter Decke und schwerem Mobiliar im holländischen Geschmack. Zur Linken die ehemalige Wohnstube, wie sie um 1780 schon ausgesehen haben kann. Dahinter die Küche. Im Seitengebäude, etwas erhöht liegend, der alte Festsaal des Hauses und dann, nochmals einige Stufen höher ein kleinerer Biedermeierraum. Den Beschluß in dieser Folge bildet ein kleines, kajütenartiges Zimmer mit Wandmalereien aus der Zeit der großen Blüte der Flensburger Seefahrt zwischen 1770 und 1800. Möbel, Geräte, Bilder, alles ist Leihgabe aus den reichen Beständen des Flensburger Kunstgewerbemuseums.

Amts- und Landgericht, Südergraben 24. F. 2831—34. Die in Ziegelrohbau aufgeführten hoch aufragenden Gebäude auf der westlichen Höhe wurden um 1880 von Plüddemann erbaut. Im Sitzungszimmer der Strafkammer das Gemälde Frölichs „König Waldemar übergibt das jütische Gesetzbuch (Jydske Lov) und im Schwurgerichtssaal vom gleichen Künstler „Christus und der Versucher".

Diakonissenanstalt, Knuthstraße 1. F. 157—59. Die 1874 gegründete Anstalt, die dem Kaiserwerther Verbande angeschlossen ist, hat in ihrem Dienst, im Mutterhause und auf etwa 100 Stationen in der Provinz, an 350 Schwestern.

Dampfschiffspavillon, Norderhofenden 24. Betriebskontor der Flensburg-Eckenförde-Sonderburger Dampfschiffahrtsgesellschaft. F. 31. (Fördedampfer-Abfahrtsstelle.)

Flensburgs Friedhöfe:

Alter Friedhof, zwischen Stuhrs Allee und Museumsanlagen, der älteste kommunale Friedhof der Provinz, 1813 auf alten Verteidigungswerken des Mittelalters angelegt. Die prächtige ernste Kapelle mit Kupferkuppeldach vom Kopenhagener Architekten Axel Bundsen. Der Friedhof ist reich an schönen Grabdenkmälern der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Auf dem grünen Rasenplatz in der südlichen Hälfte des Friedhofes

hatte der Idstedtlöwe bis 1864 seinen Platz. Hier ruhen Deutsche und Dänen, Österreicher und Norweger nebeneinander in geweihter Erde. Aus Granitblöcken gefügt ragt hier das Denkmal der 1848/51 gefallenen Schleswig-Holsteiner und ein vom König Friedrich VII. errichteter Hügel mit von Epheu umrangten Marmortafeln bewahrt das Gedächtnis der bei Idstedt gefallenen dänischen Offiziere.

Friedhof an der Mühlenstraße, seit 1872.

Friedhof am Friedenshügel, im Westen der Stadt an der Friesischen Straße, angelegt 1911 nach dem Plane des Direktor Cordes des Ohlsdorfer Friedhofes in Hamburg.

Freimaurerloge, Nordergraben 23. F. 1289.

Freihafen auf der östlichen Hafenseite. Nach Verlust des nördlichen Absatzgebietes wurde der Stadt als Ersatz die Anlage eines Freihafens vom Reich und Staat geschenkt. Die auf den Freihafen gesetzten Hoffnungen haben sich bisher nicht erfüllt.

Gymnasium und Realgymnasium, Selck-Str. 1. Ein gewaltiger Bau, vor dem Kriege im Rohbau fertig geworden, während des Krieges Kaserne und erst nach dem Kriege vollendet und seiner Bestimmung übergeben, bildet das Gymnasium mit seinem Turme ein wesentliches Glied in der Silhouette der Stadt. Die große Büchersammlung der „Lateinischen Schule" ist ein besonderer Schatz, sie ist reich an Handschriften und seltenen Drucken.

Kloster zum Heiligen Geist, am Klostergang. Ehemals Franziskanerkloster, nach der Reformation Stift für erwerbsunfähige, würdige Bürger. 1638 umfangreiche Veränderungen. Klosterkirche und Sitzungssaal aus der Zeit nach dem Umbau.

Kompagnietor, Schiffbrücke 12. Das Tor vor der Kompagniestraße ist 1583 als Gildehaus der Schiffer und Kaufleute erbaut. Wappentafeln Christians IV. und der Stadt Flensburg über dem Torbogen auf der Wasserseite. Hier sind auch Angaben über die Sturmfluten mit außerordentlichen Wasserständen eingemeißelt. Früher Börse, Versammlungsort und Festraum der ersten Bürger der Stadt, heute Sitz des Preußischen Seeamts und des Hafenamts.

Marienhölzung, ein ausgedehnter Buchenwald an der Westseite der Stadt, mit einem 1828 errichteten Gasthause, von schlichter, geschmackvoller Architektur. Schöne Fußwege.

Neptunbrunnen auf dem Nordermarkt. 1758 errichtet, in jüngster Zeit wiederhergestellt. In Mitten des Beckens eine Säule mit Wasserspeiern und einer kleinen Neptunsfigur.

Das **Nordertor** am Nordende der Norderstraße, das einzige noch erhaltene Stadttor. Ein schlichter Treppengiebel mit Wappentafeln über dem Torbogen. Der Verkehr ist um die Ostseite des Tores herumgeführt, wo auch eine Gruppe städtischer Verwaltungsgebäude, in Größe und Form auf die Nachbarschaft des Tores Rücksicht nehmend, errichtet ist.

Das **Rathaus**, Holm 7. Sämtliche Dienststellen sind der Rathausprechstelle angeschlossen. Magistrat, Zentralabteilung — **Verkehrsamt** — Polizeiverwaltung — Paßausfertigung — **Ausländermeldestelle** — Polizei-Wache — Stadtarchiv. — Seit dem Jahre 1885, als das alte Rathaus abgebrochen wurde und die städtische Verwaltung in die leer stehenden Räume des ehemaligen Appellationsgerichtes übersiedelte, sind diese beiden alten Patrizierhäuser Rathaus. Trotz vieler Veränderungen und Anbauten reichte der Raum nicht; eine Anzahl städtischer Ämter mußte in teilweise recht entfernt liegende Verwaltungsgebäude verlegt werden. Im Hintergrunde des Rathaushofes das alte Ständehaus.

Die Reichsbankstelle Flensburg, **Reichsbank**, Nordergraben 60. F. 2622/2623.

St. Franziskus-Krankenhaus, Dorotheenstraße 36. F. 228. Gegründet 1864 von der Rheinisch-westfälischen Malteser-Genossenschaft. Den Dienst im Hause versehen 25 „Arme Schwestern vom heiligen Franziskus".

Der **Schrangen**, am Nordermarkt, ein zur St. Marienkirche gehöriger Bau mit einem Bogengang zur Straße. Hier waren in alter Zeit Verkaufsstände. An dem zum Markte hin gerichteten Eckpfeiler war der Pranger, von dem aber heute nur noch das Eisen zur Befestigung der Halseisenkette vorhanden ist. Aus zwei kleineren Häusern ursprünglich bestehend, erhielt der Bau seine heutige Form 1595.

Spar- und Leihkasse der Stadt Flensburg, Südergraben 8. F. 2737/2738.

Reichsbahnhof, eine neue Anlage im Süden der Stadt am Südende der Hindenburg-Straße, seit dem 1. Dezember 1927 in Betrieb, — der alte Reichsbahnhof, im Herzen der Stadt vor dem Ostende der Rathausstraße, ein Werk von Joh. Otzen, wird demnächst Eigentum der Stadt.

Stadtpark, südlich der Diakonissenanstalt, auf der ehemaligen Stadtlücke Svelgönne, eine kleine Parkanlage, die von Villen und dem hohen Bau des Gymnasiums umrahmt ist.

Stadttheater, Rathausstraße 22. F. 1412.

Werft, der Flensburger Schiffsbaugesellschaft, nördlich der Stadt an der Westseite des Hafens. Hier befinden sich die Hellinge, wo die Schiffsrümpfe gebaut werden, während die alte Werft, die in der Neustadt liegt, für Maschinen und inneren Ausbau der Schiffe sorgt. Bei der alten Werft liegt ein Trockendock.

Von der Geschichte der Stadt.

Flensburg wird im Jahre 1240 zum ersten Male urkundlich erwähnt. Die Entstehung des Ortes, die sicher nicht unerheblich vor dieser Zeit liegt, wird durch Schriftquellen nicht erhellt. Auch die Bedeutung des Stadtnamens bleibt trotz vielfacher Bemühung immer noch ein Rätsel. Geht man auf die älteste überlieferte Namensform zurück, Flensaaburg, so ist aber die Deutung: Burg an der Flensau (Aa—Au) naheliegend. Das mittelalterliche Siegelbild der Stadt, dem das heutige Stadtwappen entspricht, scheint diese Deutung zu bestätigen.

Das **Stadtwappen** ist eine monogrammartige Zusammenziehung des Landeswappens von Schleswig und eines architektonischen Bildes, eines festen Turmes an einem fließenden Wasser, einer Au.

Die seit einigen Jahren betriebene Erforschung des Untergrundes innerhalb des alten Flensburgs, hat bereits zu einigen Ergebnissen geführt. Am ehemals bis an die Nordseite der Angelburger Straße reichenden Hafen, zugleich an der Handelsstraße, die von Friesland nach Angeln hier um den innersten Winkel des Hafens herumführte, entstand ein Marktflecken, der nach der Wahl des Schutzheiligen seiner Kirche, St. Nikolaus, zu urteilen, Seefahrt und Seehandel vornehmlich betrieb. Erst als der Hafen verschlammte, entstand um den Nordermarkt und an dem dort tieferen Hafen eine zweite Siedlung mit der St. Marienkirche. Als das Stadtrecht erteilt wird, sind bereits die beiden Siedlungen vereinigt. In der Verfassung der Stadt aber mit zwei Bürgermeistern, einem aus dem Süden, dem anderen aus dem Norden der Stadt, und einer gleichen großen Anzahl der Ratsmitglieder aus beiden Stadthälften, blieb noch jahrhundertelang die Erinnerung an den Ursprung aus zwei benachbarten Marktflecken bestehen. 160 Jahre wurden die Ratsgeschäfte im Gildenhause der St. Knudsgilde geführt. Als man 1443 ein Rathaus erbaute, sollte keiner der beiden Stadthälften bei der Wahl des Bauplatzes bevorzugt werden. Genau

auf der Mitte zwischen den beiden alten Siedlungen, zwischen Süder- und Nordermarkt, wurde das 1883 erst abgerissene Rathaus errichtet, man wird unwillkürlich daran erinnert, daß die beiden Schwesterstädte Berlin und Kölln ihr gemeinsames Rathaus auf der Spreeinsel erbauten, damit keine der anderen untergeordnet erschiene. So wird es auch hier gewesen sein.

Das erste Wachsen der jungen Stadt fällt in eine Zeit des wirtschaftlichen Niederganges Dänemarks und des Herzogtums Schleswig. Innere Kriege vernichteten den Wohlstand des Landes. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, als die holsteinischen Grafen schauenburgischen Stammes Herren im Lande waren, erlebt Flensburg seine erste Blütezeit. Die Landesherren, die in ihren holsteinischen Städten einen durch besondere Freiheiten ermöglichten wirtschaftlichen Aufschwung erreicht hatten, gaben Flensburg gleiche Rechte. Die Hansa konnte eine Niederlassung in der Stadt gründen. Der Handel wuchs, eigenes städtisches Geld, dem der Hansestädte sich anpassend, befriedigte die erhöhte Nachfrage nach Zahlungsmitteln auf den städtischen Märkten. Der Wohlstand wuchs. Die alte St. Nikolaus geweihte Holzkirche im Süden konnte durch einen stolzen, gothischen Steinbau ersetzt werden (1390), und die Heiliggeist-Kirche, heute Dänische Kirche an der Großen Straße, die Stiftung eines wohlhabenden Gildebruders, Sünke Kulle, konnte 1386 vollendet werden.

Diese Blütezeit der Stadt hat indessen nicht lange gedauert. Die Lage der Stadt in dem heiß umstrittenen Herzogtum Schleswig und ihre hervorragende Bedeutung als wichtigste Handelsstadt des Landes bestimmten ihr Schicksal. Bald war sie im Besitz des dänischen Königs, bald waren die holsteinischen Grafen Landesherren. In der Stadt selbst wird zum ersten Male eine Spaltung in ein deutsches und ein dänisches Lager erkennbar. Der Zuzug hansischer Kaufleute und Handwerker hatte die Anhänger der holsteinischen Grafen in der Stadt verstärkt.

Margaretha, die Stifterin der kalmarischen Union der drei nordischen Reiche, kannte die Bedeutung Flensburgs als des wichtigsten Stützpunktes ihrer Macht im Herzogtum Schleswig. Sie kaufte den Edelhof des Ivar Juel, der auf der Anhöhe nordwestlich der Stadt gelegen war. Sie erbaute dort ein festes

Steinhaus auf dem Marienberge, das nach dem ersten Schloßhauptmann Jens Due, allgemein Duburg genannt wurde. Die Duburg war ein mittelalterlicher Wehrbau, zur Aufnahme einer bewaffneten Macht geeignet, weniger als Fürstensitz gedacht. Spätere Jahrhunderte nahmen Umbauten vor. Besonders unter Christian III. und IV. wurde das Schloß Residenz der Könige. Herzog Adolf, der Stammvater des Hauses Holstein-Gottorf, und König Christian V. wurden hier geboren, Landtage wurden hier gehalten und Huldigungen entgegengenommen. Kurz vor ihrem Tode 1412, der sie auf ihrem Schiffe im Hafen ereilte, als sie Flensburg wieder in ihrer Gewalt hatte, hielt Margaretha in der Stadt ein strenges Strafgericht. Ratsherren und Geistliche, die sich zur holsteinischen Partei in der Stadt gehalten hatten, wurden hingerichtet.

Unter Erich von Pommern ging der Krieg um Schleswig mit Erbitterung weiter. Flensburg wurde von Neuem Kriegsschauplatz. 1427, nachdem Holsten und Hanseaten die Stadt erobert hatten, hielt die Duburg mit ihrer Besatzung den vereinigten Angriffen stand. Herzog Heinrich fiel bei einem Sturmangriff auf die äußeren Befestigungswerke. 1431 wurden Stadt und Burg von den Verbündeten genommen.

Der Ausgang des Mittelalters bringt dann wieder bessere Zeiten für die Seehandelsstadt. — Die Reformation, deren erster Bote 1526 die erste lutherische Predigt in der Nikolaikirche hält, findet bereits geebnete Wege. Die große Masse der Bevölkerung schließt sich sogleich der lutherischen Lehre an. Das seit dem 13. Jahrhundert in der Stadt bestehende Franziskanerkloster wird zu einer Stiftung für alte, würdige und bedürftige Bürger. Einer der letzten Mönche, Lütke Namens, aus wohlhabender Flensburger Kaufmannsfamilie stammend, stiftete eine lateinische Schule auf dem Klostergrunde, die als staatliches Gymnasium noch heute besteht.

Das 16. Jahrhundert, besonders dessen zweite Hälfte, bringt der Stadt eine neue Blütezeit. Handel und Schiffahrt vermehren den Reichtum der Bürger. Kunst und Wissenschaft werden gefördert.

Bedeutende Künstler leben in der Stadt. Melchior Lorichs, Kupferstecher und Holzschneider, eine kraftvolle Erscheinung unter den deutschen Kleinmeistern des 16. Jahrhunderts, ist Flensbur-

ger von Geburt. Nach einem bewegten Leben, das ihn an die Stätten der antiken Kunst und in den Orient führte, kehrt er als königlich dänischer Hofmaler in die Heimat zurück. Unter den Bildschnitzern ist hier Heinrich Ringerink zu nennen, dessen Arbeiten in den Kirchen der Stadt und im Kunstgewerbemuseum zu sehen sind.

Von den Bauten jener Zeit, den Kaufmannshäusern mit den hohen Staffelgiebeln, ist leider heute nicht viel mehr erhalten. Die Zeugen dieser Glanzzeit sind durch das rasche Wachsen der Stadt in den drei letzten Jahrzehnten vor dem Weltkriege, als die Einwohnerzahl von 31 000 auf fast 70 000 stieg, bis auf einige wenige dem Abbruch verfallen. Aber in manchen Höfen ist manch mittelalterliches Architekturbild bewahrt geblieben. Die langgestreckten, schmalen Grundstücke an der Ostseite der Hauptstraße, die der Straße den Treppengiebel des Hauptgebäudes zukehrten und von der Straße bis an den damals sich weiter ausdehnenden Hafen reichten, bargen gassenförmige Höfe mit Seitengebäuden und torartig angelegten Querhäusern. Solcher sind noch eine ganze Anzahl erhalten und eines Besuches wert.

Die Einmischung Christians IV. in die norddeutschen Angelegenheiten während des 30jährigen Krieges und das völlige Fehlschlagen seiner ehrgeizigen Pläne brachte Unglück über das Land. Der Feind kam ins Land und brandschatzte unerbittlich. Auch Flensburg, wie alle protestantischen Städte, die die Kaiserlichen besetzten, litt außerordentlich. Nach den Kontributionen kam Plünderung. Häuser wurden verbrannt oder niedergerissen. Der Soldateska folgte der Schwarze Tod. — Die Jahre 1643 und 44 brachten von Neuem die Schrecken des Krieges und feindliche schwedische Einquartierung. Im Schwedenkriege 1657/58 wurden der Stadt zunächst schwere Kriegslasten von dem hier mit starker Kriegsmacht liegenden Schwedenkönig Karl X. Gustaf auferlegt. Dann kamen verbündete, aber darum nicht weniger lästige Kontingente, Österreicher, Brandenburger und Polen. Der Große Kurfürst hatte 3 Wochen lang sein Hauptquartier in Flensburg, er wohnte im Klöckerschen Hause, Große Str. 48.

Nochmals hatte Flensburg 1713 ungeheure Kontributionen an die schwedische Heeresmacht zu leisten, als der General Steenbock heranrückte. Nach der Kapitulation zu Oldenswort wurde

dem gefangenen General und seinen Offizieren die Stadt Flensburg als Aufenthaltsort angewiesen.

Die Duburg, die, nachdem sie eine Zeitlang noch ausschließlich Sitz des Amtmanns gewesen war, dann aber leer stand und verfiel, entsprach nicht mehr den Ansprüchen der Zeit weder als befestigter Platz noch als Dienstwohnung eines höheren Beamten. 1719 begann der Abbruch des Schlosses, eine Winkelmauer, die südwestliche Ecke der Umfassungsmauer, stand noch in 8 m Höhe bis zum Jahre 1900. Heute sind nur zwei wenig über dem Erdboden herausragende Grundmauerreste im Hofraume der neu errichteten Handelslehranstalt sichtbar.

Fast hundert Jahre kriegerischer Verwicklungen hatte die Stadt durchgemacht. Dann folgte eine lange Friedenszeit, in der die Wunden, die der Krieg geschlagen hatte, allmählich heilten. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts kam die Stadt zu ungeahntem Wohlstand. Dänemark wahrte die Neutralität in den Kriegen Englands mit Frankreich und Amerika. Die unter dänischer Flagge fahrenden Flensburger Schiffe fanden lohnendste Frachten. Die Flensburger Handelsflotte zählte bald annähernd 300 Schiffe. Der eigene Schiffbau nahm einen nicht gekannten Aufschwung. Die Einfuhr aus Westindien wurde in der Stadt in 7 Zuckerraffinerien verarbeitet, 200 Brennereien waren in Betrieb und fanden Absatz für ihre Erzeugnisse. In der Stadt siedelte sich ein Arbeiterstand an, dessen Bedürfnis nach kleineren Wohnungen zur Schaffung der ersten Mietswohnungen in der Stadt führte. Die Stadt wuchs. Vor den Toren entstanden Vorstädte, die Neustadt. Der Wohlstand der Bürger läßt ein ständiges Theater erstehen, der hölzerne Bau von 1795 hat bis in das letzte Viertel des vergangenen Jahrhunderts seinem Zweck gedient. In der Bauart der Häuser, von denen aus dieser Zeit noch eine ganze Anzahl sich fast unverändert erhalten hat, tut sich feiner Geschmack und wohlbegründetes Selbstbewußtsein der Erbauer kund.

Diesem Aufstieg folgte wieder ein jäher Sturz. In der napoleonischen Zeit, als Dänemark nach Verlust seiner Flotte durch den englischen Überfall eine Frankreich freundliche Haltung einnahm, begann Englands Kaperkrieg, der den Flensburgern den größten Teil ihrer Handelsflotte kostete. Annähernd 200 Schiffe, zumeist mit wertvoller Ladung, gingen verloren. Der

Gesamtwert des Verlustes wurde auf 5.000.000 Reichstaler geschätzt. Dazu kam die Finanzkrise des dänischen Staates und 1814 der Verlust Norwegens als Absatzgebiet des Flensburger Handels.

Westindienfahrt und Walfischfang in den grönländischen Gewässern brachten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wieder Leben in die Stadt.

In diese Zeit fällt der Keim nationaler Bewegungen; in dem zweiten Viertel des Jahrhunderts trat dann der Gegensatz zwischen Deutsch und Dänisch deutlich zu Tage. In den Märztagen des Jahres 1848 schloß Flensburg sich der Provisorischen Regierung an.

Der Krieg um Schleswig begann. Die Schlacht bei Bau am 9. April 1848 zog sich mit ihren letzten Phasen bis in den nördlichen Teil der Stadt, die Neustadt, hinein. Einige zur Erinnerung in die Mauern der Häuser dieses Stadtteiles eingesetzte Kugeln stammen aus den Geschützen des dänischen Kanonenbootes „Rolf Krake", das mit in den Kampf eingriff. — Es folgte eine bewegte Zeit für Flensburg. Die Stadt sah deutsche, dänische und schwedische Einquartierung nacheinander. Nach der Schlacht bei Idstedt wurden die Herzogtümer Dänemark zugesprochen.

Trotz mancher Vorteile, die Flensburg in der Zeit zwischen 1851 und 1864 genoß — die Verwaltung des Herzogtums Schleswig wurde hierher verlegt, ein Ständehaus wurde im Hofe des Appellationsgerichtes — heute Rathaus — errichtet, 1854 wurde die von einer englischen Gesellschaft erbaute Eisenbahn fertig, die Flensburg mit Neumünster und Hamburg verband, — war ein Rückgang des Seehandels nicht aufzuhalten.

Nach dem Tode Friedrichs VII. von Dänemark 1863 kam es zu neuen Kämpfen um die Elbherzogtümer. Wieder war die nächste Umgebung Flensburgs der Kriegsschauplatz. Oversee, wo am 6. Februar 1864 die dänische Nachhut zersprengt wurde, liegt eine Meile südlich der Stadt. Die von Seiten der Dänen stark ausgebaute Düppelstellung im Sundewitt, die erst nach längerer Beschießung genommen werden konnte, ist nur 20 km in nordwestlicher Richtung entfernt.

Als Flensburg mit dem Herzogtum Schleswig dem Preußischen Königreiche eingegliedert wurde, sah seine Kaufmannschaft

zunächst die Mehrzahl ihrer bisherigen Handelsverbindungen zerschnitten. Was Flensburgs Kaufmannschaft schon so oft hatte können müssen: sich umstellen und neue Wege finden, gelang auch bald in dem größeren Feld, das mit der Schaffung des Deutschen Reiches offen stand.

Die Flensburger Reedereien entwickelten sich wie nie zuvor. Bald war Flensburg die erste unter den Reederei-Städten Preußens. 100 Dampfschiffe hatte die Stadt auf See, als der Weltkrieg ausbrach. Die 1873 gegründete Flensburger Schiffbaugesellschaft errang im In- und Auslande den besten Ruf und wurde die bestbeschäftigte Werft in Deutschland, die sich ausschließlich mit dem Bau von Handelsschiffen befaßte. In diesen Jahren des Aufstiegs, besonders in den 3 Jahrzehnten vor Beginn des Weltkrieges hat Flensburgs altertümliches Stadtbild einer weitgehenden Erneuerung weichen müssen. Zwar ragen 4 alte Kirchen noch aus dem Häusermeer, 2 neue im Osten und Norden der Stadt traten hinzu, und das aus seinem stillen Winkel jetzt an die Hauptverkehrsader zum Bahnhof gerückte Kloster im Süden, das Kompagniehaus und das Nordertor im nördlichen Stadtteil sind Erinnerungen an das alte Flensburg, sonst aber sind die stolzen Bürgerbauten an Märkten und Hauptstraßen den Ansprüchen, die die neue Zeit an sie stellte, zum Opfer gefallen.

Die Verlegung der gesamten Ausbildung des Offiziernachwuchses der Marine von Kiel nach Flensburg-Mürwik war wirtschaftlich von außerordentlicher Bedeutung für die Stadt. Ihr Bild wurde bereichert durch einen Riesenbau in strengen Formen, einem festen Schloß auf hohem Ufer vergleichbar. Der Name Flensburg-Mürwik wurde mit einem Schlage bekannt über das ganze Reich, wo auch nur immer Bande mit der Seemacht des Reiches bestanden.

So wurde auch der Ruf Flensburgs, seiner Umgebung und vor allen Dingen seiner Förde, als einer der schönsten Landstriche in Deutschlands Norden hinausgetragen. Der Strom der Gäste sah staunend das, was Flensburgs Bürgern schon längst vertraut und wert war. Die Förde und der Schlüssel zu ihr, die Flensburg-Eckensund-Sonderburger Dampfschiffahrtgesellschaft mit ihren schmucken Dampfern, erlebten Besucherscharen, die nach

Tausenden zählten. Wieder war eine Zeit großen Wohlstandes und frohen Lebensgenusses für die Stadt gekommen.

Da kam der Weltkrieg, Flensburg als Garnisonstadt des Schleswig-holsteinischen Regimentes Nr. 86 „Königin", Standort einer Marinestation mit Marineschule und Torpedowerkstatt nahm regen Anteil an den Geschehnissen in der schweren Zeit. Der Friedensschluß stellte sie auf Grund der Bestimmungen des Versailler Vertrages vor die Entscheidung, bei Deutschland zu verbleiben, oder Dänemark einverleibt zu werden. Der 14. März 1920 brachte mit 75 Prozent der abgegebenen Stimmen eine klare Willensäußerung, bei Deutschland verbleiben zu wollen.

Die Grenzziehung 5 km vor den Toren der Stadt, die Trennung der Förde in einen dänischen und einen deutschen Teil wurden zur Quelle schwerer Schädigungen für die Stadt. Nordschleswig, das bisher ein unbestrittenes Absatzgebiet des Flensburger Handels gewesen war, blieb ihm fortan verschlossen. Die Förde, das Schönste, was Flensburg seinen Besuchern bieten konnte, wurde in zwei Hälften zerschnitten, deren nördliche nur dem Inhaber eines Passes zugänglich ist. Der Flensburger Kaufmann befindet sich in der gleichen Lage wie sein Vorfahr vor 100 Jahren; neue Wege muß er finden, neue Verbindungen suchen — und er wird sie finden wie sein Vorfahr.

Flensburgs Erwerbsleben.

Handel und Seefahrt sind von jeher die Haupterwerbsquellen Flensburgs gewesen. Die Streiflichter über die Geschichte der Stadt zeigen die Wellenbewegung, in Aufstieg und Sturz, des Wohlstandes der Bürger, die sich stets als eine Folge der Schwingungen in Handel und Seefahrt erweist.

1864 war der Walfang und der Robbenschlag in den grönländischen Gewässern bereits aufgegeben. Die Tabakfabriken, deren es hier eine ganze Anzahl gab, verloren ihr Hauptabsatzgebiet, Dänemark, das sich durch Zölle abriegelte. Auch die Westindienfahrt hörte auf.

Die Flensburger Handelshäuser waren bis dahin zugleich Reedereien gewesen. Nach 1864 mußten Kaufmann und Reeder, jeder für sich, sein eigen Wirkungsfeld suchen.

Damals wurde Flensburgs Handel in der Hauptsache auf das Gebiet des ehemaligen Herzogtums Schleswig beschränkt. Die Reedereien aber mußten sich lohnende Frachten suchen, wo sie sie fanden. So kehrten Flensburgs Schiffe selten in den Heimathafen zurück, aber sie waren auf allen Meeren des Erdballs anzutreffen.

Die Werft, die Reismühle, mehrere Brauereien, eine Palmölfabrik und eine Reihe von Brennereien wurden gegründet oder erstanden neu mit neuen Absatzgebieten. Die Zahl der Reedereien war 1914 auf 17 gewachsen, mit 89 Seeschiffen (rd. 110 000 Br.-Reg.-Tonnen).

Der Krieg ließ diese Handelsflotte bis auf die Hälfte zusammenschmelzen. Was in den Händen der Reeder verblieb, waren bei Friedensschluß die kleinen Schiffe. — Ein Flensburger Dampfer, „Hans", von der Flensburger Dampferkompagnie, war das erste Schiff, das unter deutscher Flagge nach dem Kriege von Hamburg wieder über den Ozean nach Cuba und Mexico steuerte, im Dienst der Ozeanlinie. Die Flensburger Reedereien waren darauf bedacht, ihren Schiffsbestand zu

ergänzen. Schon 1923 hatte Flensburg wieder 68 Seeschiffe mit über 90 000 Br.-Reg-Tonnen.

Wenn auch die Entwertung des deutschen Geldes die Grenzstadt vorübergehend zu einem lebhaften Markt für den Norden machte, so zeigten sich doch gleich die Folgen der Grenzziehung, das Hauptabsatzgebiet, Nordschleswig, fehlte. Dazu machte sich im Süden ein Kampf um das Absatzgebiet gleichzeitig fühlbar, Hamburg und Kiel schoben die Grenzen ihres Wirkungsfeldes vor. Diese Einengung des Flensburger Handels zwingt den Flensburger Kaufmann, sich dem Exporthandel zuzuwenden. Der Freihafen mit seinem weiten Gelände bietet die Möglichkeit, daß Industrie sich hier ansiedelt, — und sobald der dauernde Aderlaß der deutschen Wirtschaft, die ungeheuren Zahlungen an unsere Gegner im Weltkriege, auf ein tragbares Maß gebracht sein werden, wird auch hier eine Quelle neuen Wohlstandes für Flensburg angeschlagen werden können.

Flensburgs Industrie ringt schwer um ihr Bestehen, eine Anzahl von Betrieben liegt still, nicht anders als in anderen Städten Deutschlands. Die Werft arbeitet, das größte Unternehmen am Orte. Maschinenfabriken und Eisengießereien arbeiten für den Export. Unter den Großbetrieben sollen Großdestillationen, die Rum und Spirituosen hier in der Stadt herstellen, besonders genannt werden. Die hervorragenden Erzeugnisse auf diesem Gebiete werden bis in das innere Deutschland versandt, und das Absatzgebiet vergrößert sich noch ständig. Neben Brauereien und Hefefabriken sind Lederindustrie, Seifen- und Waschmittelfabriken, Räuchereien, Ölindustrie, Möbel- und Holzbearbeitungsfabriken zu nennen.

Als in den Jahren nach der Einführung der Gewerbefreiheit das feste Gefüge des Handwerkerstandes vorübergehend verloren ging und die Erzeugnisse der Fabriken die Qualitätsarbeit des Handwerks zu erdrücken drohte, hat auch das Flensburger Handwerk sich von Neuem zusammengeschlossen, um den Schäden zu begegnen, die durch Mangel an geeigneter Ausbildung des Nachwuchses und Mangel an Kritik seitens der Käufer und Auftraggeber an dem Gebotenen dem Handwerk die Daseinsberechtigung zu nehmen drohten. Der 1873 gegründete Flensburger Handwerkerverein zeigte in der Flensburger Handwerksausstellung von 1878 wieder Qualitätsarbeit. Dann kamen

die freien Fachinnungen. Sie im Verein mit der 1900 gegründeten Handwerkskammer haben in nicht geringem Maße zur Erhaltung und Förderung des Handwerkes beigetragen.

Von den alten Handwerken, die einst in der Seestadt eine hervorragende Rolle spielten, finden sich heute noch Segelmacherei und Reepschlägerei (Seilerei), letztere in einem Großhandwerk-Betrieb. Die Weberei, deren Tradition fast schon abgerissen war, fand in Flensburg eine Pflanzstätte und erreichte eine hohe Entwicklung, wurde Kunsthandwerk. — 25 Druckereien gibt es in der Stadt.

Eine Ausstellung, die von der Handwerkskammer Flensburg im Jahre 1927 veranstaltet wurde, zeigte Qualitätsarbeit des Handwerks im Grenzgebiet und fand lebhafte Anerkennung. Mit der Handwerkskammer verbunden ist eine Betriebswirtschaftsstelle, als Bezirksstelle des Forschungsinstituts für rationelle Betriebsführung im Handwerk. Eine Berufsschule und die kunstgewerbliche Fachschule der Stadt Flensburg bilden eine wesentliche Unterstützung zur Förderung des Handwerks in unserer Stadt.

Die Flensburger Förde.

Wir besteigen einen der Dampfer der Flensburg-Ekensunder Dampfschiffahrtsgesellschaft, der die Uferorte an der Südseite der Förde besucht. Wenn der Dampfer den Liegeplatz am Dampfschiffs-Pavillon verlassen hat, nehmen wir einen Platz am Achterdeck, so daß wir das eigenartige Bild der Stadt mit den bebauten und bewaldeten Anhöhen und der vielfach gegliederten Silhouette an uns vorüberziehen lassen können, während das Schiff mit mäßiger Fahrt den Binnenhafen verläßt. Nachdem wir die Freihafenanlagen und die neue Werft an uns vorübergleiten sahen, weitet sich das Wasserbecken der Förde vor uns. Wir glauben uns auf einem Binnensee, denn eine Ausfahrt, durch die wir die Ostsee sehen könnten, suchen wir vergeblich. Die Windungen, die der fast 4 Meilen lange Meeresarm macht, verursachen diese Täuschung. Wir wählen jetzt unsern Standort an Bord auf der Kommandobrücke. Zur Rechten ragt die Marinestation auf, auf hohem Ufer, zur Linken erblicken wir das städtische Ostseebad und den sich anschließenden Wald Kluesries. In dem waldigen Winkel lugen helle Häuser hervor, Wassersleben, der letzte deutsche Fördeort vor der Grenze. Dort wo meist helle Wölkchen Rauches eines bedeutenden Kupferwerkes vor dem Waldhintergrund erscheinen und eine Brücke über den hier mündenden Bach führt, verläuft die Grenze, die Kupfermühle, wie das Werk von Alters her heißt, auf deutscher Seite lassend.

An der Südseite der Förde zu unserer Rechten öffnet sich eine weite Bucht. Der Dampfer läuft Solitüde an. Zu beiden Seiten der Landungsbrücke ein breites Ufer weißen Sandes, fröhliches Leben in Sonne, Luft und Wasser. Unter hohen Buchen am hohen Ufer das gastliche Haus, das dem Ausflugsort den Namen gab, umgeben von Garten und Park.

Die hügeligen Ufer sind bis zur Landungsstelle Glücksburg von Buchenwald bedeckt. Dort, wo zur rauhen Jahreszeit der

Nordwest seine Macht entfalten kann, haben die hellen Stämme knorrige Formen angenommen. Dem Wanderer bietet sich hier ein Bild, das seinesgleichen wohl nur in den knorrigen Wäldern Rügens hat.

Sandwig heißt die Bucht, an der das neue, geschmackvoll und schlichte Kurhaus Glücksburg liegt. Eine wohlgepflegte Uferstraße erstreckt sich von dem im Buchenwalde verborgenen Quellental bis zur Mündung der Schwennau. Landhäuser oberhalb der stellenweise jäh abfallenden Hügel liegen in farbenfroher Umrahmung gepflegter Gärten, ihr Hintergrund ist wie der hoher Buchenwald. Diese Vereinigung von Wald und Meeresufer in Verbindung mit der vor Winden geschützten Lage machen Glücksburg zu einem gern besuchten Kurort.

Wir verlassen Glücksburg, und unser Blick gewahrt vor dem jenseitigen Ufer der Förde, wo Wald und bestellte Flur mit einander abwechseln, zwei kleine Inseln, die den wenig klangvollen Namen **Ochseninseln** führen, entstanden aus dem für plattdeutsch gehaltenen Osseinseln. Osse aber ist der Name des Waldes, der dort zwischen Süderhaff und Randershof bis an die Förde reicht.

Auf unserer Weiterfahrt bleibt auf dem dänischen Ufer Sandacker, Rinkenis und Ekensund zu unserer Linken, rechter Hand gewahren wir den Leuchtturm bei Schausende. Wir beginnen die Halbinsel Holnis zu umfahren. Ehe der Dampfer zur Landungsbrücke **Holnis** wendet, richten wir unser Augenmerk auf die hoch gelegene Doppelturmkirche von Broacker auf der Halbinsel gleichen Namens, die uns auch jetzt noch den Ausblick auf die freie See verwehrt. Der östliche Rand der Halbinsel Holnis mit schönem Badestrand ist ein vielbesuchtes Ziel der Ausflügler. Ein Gasthaus mit prächtigem Ausblick über die Außenförde liegt wenige Minuten Weges vom Strande.

Der Dampfer, der zunächst Brunsnis auf der Halbinsel Broacker ansteuert, wendet dann den Kurs nach Südosten. Wir verlassen das Fahrwasser unter der Küste Broackers und nähern uns derjenigen Angelns. Wald und Feld wechselt mit Weideflächen und verstreut liegenden Höfen. Hier wohnen noch Angeln, Reste des Volksstammes, der im 5. Jahrhundert im Verein mit Sachsen und Jüten auszog, das westliche Britannien besiedelte und der neuen Heimat, England seinen Namen gab.

Wir erreichen **Langballigau**, ursprünglich eine Fischersiedlung an der Aumündung, heute ein viel besuchter Badeort mit einem Gasthaus am Strande. Wenden wir den Blick seewärts, so liegt über der Geltinger Bucht und dem Breit-Grund der Außenförde ein Stück freier Ostsee vor uns. Zur Linken ist der Fernblick begrenzt durch Borreshoved, die bewaldete Südostecke der Halbinsel Broacker, die Sonderburg und die Düppelhöhe verdeckt. Wir sehen die Südküste Alsens mit Kekenis und seinem Leuchtturm. In Mitten der großen Wasserfläche erscheint ein Punkt, das Feuerschiff Kalkgrund, am fernen Horizont bei klarem Wetter ist sogar die Mühle auf der dänischen Insel Aerö sichtbar. Vom Nordrand Angelns erkennen wir die Landzunge von Habernis, hinter der die Geltinger Bucht, weit nach Süden einschneidend, sich weitet. Auch die **Nordost-Ecke** Angelns mit dem Walde von Beverö und der Entwässerungsmühle der Salzwiesen auf der Birk ist erkennbar.

Dem Zauber einer solchen Fördefahrt kann weder Gast noch Einheimischer sich entziehen. Die Flensburger wissen es zu schätzen, daß sie gegen geringes Entgelt die Schönheiten der sie umgebenden Natur genießen dürfen, die sauberen und bequem eingerichteten Salondampfer, von denen die Reederei eine ganze Flotte besitzt, sind ihr Stolz, die Seefahrten ein Born ihrer Gesundheit.

Glücksburg.

Einem guten Fußgänger, der eine Wanderung von 8—10 km nicht als Leistung betrachtet, sei geraten, die Flensburger Straßenbahn bis zur Endstation Mürwik zu benutzen, um dann den abwechslungsreichen Weg bis Glücksburg zu Fuß zurückzulegen. Auf dem Fußwege, der hinter der Marineschule am Rande des Steilufers bis nach Fahrensort führt, wartet seiner ein Landschaftsbild und ein Ausblick auf die Förde, wie sie schöner und charakteristischer für unser Land kaum gedacht werden können. Am Gasthaus Strandfrieden vorüber geht es am Strande auf geebnetem Fußpfade bis Solitüde. Hier muß dann weiter der Landweg über Meierwik bis Mittkoppel benutzt werden. Hält man sich dort zur Rechten, erreicht man Glücksburg über Rotenhaus, hält man sich zur Linken, geht der Weg durch den Wald bei Quellental und weiter über die Strandpromenade zum Kurhaus.

Der Teil Glücksburgs, der in der Nähe des Wassers auf Hügeln in Wald und grünen Anlagen liegt, heißt Sandwig. Vom Kurhaus hörten wir bereits gelegentlich der Fördefahrt. Wir schlagen den Weg zum eigentlichen Glücksburg durch den hohen Buchenwald ein. Die Königseiche ist bald erreicht. Aus einem von Hochwald umrahmten, kleinen See erhebt sich ein weißes Schloß, mächtige Türme an den vier Ecken des massigen Bauwerks, — so wie man sich wohl die Schlösser nordischer Sagen vorstellt. Es wurde einst auf dem Grunde des niedergelegten Ry-Klosters von Johann dem Jüngeren, einem Herzoge aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg, erbaut. 1582 war der Bau vollendet und der kleine See künstlich gestaut. Der baumbestandene Damm am Südrand des Sees läßt das deutlich erkennen. Im Schlosse wohnte in den Jahren 1852 bis 63 zeitweilig König Friedrich der VII. von Dänemark. Heute gehört das Schloß dem Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg (a. d. Hause Beck).

Im Schlosse befindet sich die Kapelle, die zu gleicher Zeit Ortskirche ist, mit der alten Familiengruft im Kellergeschoß des südwestlichen Eckturmes und den sehenswerten Sälen, in deren einem kostbare Gobelins die Wände zieren.

Das eigentliche Glücksburg, die Ortschaft, die sich neben dem Fürstensitz im 17. Jahrhundert bildete, ist mit seinen sauberen Landhäusern in bunten Blumengärten ein Bild des Friedens und der Behaglichkeit und dient auch manchem Flensburger als ständiger Sommersitz.

Glücksburg ist der Ort der Spazierwege: Die 2 km lange Strandpromenade benutzend, vom Kurhaus ausgehend linker Hand, erreicht man über Brücke und Wiesen Quellental. Die im Walde seit unvordenklichen Zeiten rinnende Quelle ist in Stein gefaßt. Weiter dem Strande folgend, kommt man zum Familienbad und befindet sich vor dem Steilufer, das den oben erwähnten knorrigen Buchenwald trägt. Folgt man der Strandpromenade nach Nordost, erreicht man bald die Mündung der Schwennau. Dem nach Süden sich wendenden Wege folgend, biegt man in den Waldweg am Waldwärterhäuschen, das gegenüber dem Sanatorium Dr. Köster liegt. Hier betritt man das ausgedehnte Friedeholz mit seiner großen Einsamkeit. Eine Lichtung am Nordrande trägt den Namen Elfenwiese. Dem Besucher dieser unberührten Natur ist zu raten, sich einer genauen Karte zu bedienen. Hält man sich am Nordrande des Friedeholzes, kann man bei Schiedenhohlweg zum Strande zurückkehren und über Moos die Schwennaumündung wieder erreichen.

Auch der Wald Klein-Tremmerup, der sich südlich des Fahrweges, der zum Schlosse führt, anschließt, ist eines Besuches wert. Über stillen Waldwegen ist der geheimnisvolle Roykjär, ein Waldsee, und Rotenhaus zu erreichen. Hier wendet man und stattet dem schattigen Garten Ruhetals einen Besuch ab. Der langgestreckte Rüdersee ladet hier zu einer Kahnfahrt ein.

Abgesehen von anderen Vorzügen hat Glücksburg den, daß es von den nahen nordfriesischen Seebädern leicht erreichbar ist. Wo Heilung Suchenden ein langer Aufenthalt an der See empfohlen ist und ein allmählicher Übergang vom Binnenlandklima zum Seeklima geboten erscheint, ist ein Aufenthalt sowohl vor wie auch nach dem Aufenthalt an der Nordsee in dem milden Seeklima Glücksburgs angebracht.

Glücksburg liegt auf dem von 3 Seiten von Waſſer umgebenen, nördlichen Zipfel Angelns. Dem Gaſt, der Glücksburg zum Standquartier wählt, ſeien hier Gaſthäuſer des Ortes genannt:

Kurhaus, neuzeitlich eingerichtet, daneben das

Logierhaus, beide am Strande.

Ruhetal, mit ländlichem Garten am Rüder See,

Matthieſens Hotel,

Bahnhofshotel, u. a. im Städtchen ſelbſt.

Daneben gibt es Familienpenſionate, möblierte Wohnungen, einzelne möblierte Zimmer mit und ohne Penſion.

Die Kurverwaltung erteilt Auskunft (Bürgermeiſteramt).

Empfehlenswerte Ausflüge.

Jeder Gast Flensburgs, und sei er es nur zu flüchtigem Besuch, sollte nicht versäumen, die Förde wenigstens auf einer längeren oder kürzeren Dampferfahrt, wie eine solche im Abschnitt, „Die Flensburger Förde", Seite 62, kurz skizziert ist, kennen zu lernen.

Wer Tage zur Verfügung hat, kann Flensburg als Standquartier wählen und von hier aus am besten in Halbtagesausflügen, sowohl das deutsche Südufer, wie das dänische Nordufer mit den zahlreichen Badeorten besuchen.

Glücksburg — unter Benutzung der Straßenbahn bis Mürwik — zu Fuß zu erreichen, alles Wissenswerte im Absatz „Glücksburg", Seite 65. Die Rückfahrt von Glücksburg kann von Sandwig mit dem Dampfer, vom eigentlichen Ort oder von Ruhetal mit der Flensburg—Glücksburger Straßenbahn angetreten werden.

Ein gernbesuchter Ausflugsort ist Johannisberg. Wenn man Glücksburg mit dem Dampfer erreicht hat, geht die Wanderung über die Mündung der Schwennau durchs Friedeholz — der Weg ist durch Wegweiser kenntlich gemacht. In einer guten Stunde ist Johannisberg mit seinem hochgelegenen Gasthausgarten und seiner prächtigen Aussicht über die Halbinsel Holnis und die Außenförde erreicht. Von dort den Strand entlang führt ein abwechslungsreicher Fußweg bis nach Holnis, von wo man wieder zu Schiff am Spätnachmittag in die Stadt zurückkehren kann.

Ein anderer Weg von Glücksburg nach Holnis kann von der Schwennaumündung über Moos strandlängs nach Schiedenhohlweg, Schausende und dem Drey, der schmalen Stelle der

Halbinsel, heute aber durch die Trockenlegung des Holnisser Noores (Bucht) an Wiesen vorüber, eingeschlagen werden.

Guten Fußgängern sei auch ein Besuch des alten Kirchdorfes Munkbrarup empfohlen, wo eine interessante, romanische Kirche aus Granitquadern zu sehen ist.

Wendet man sich von Johannisberg nach Südosten, einem Fußpfad in der Nähe der Steilküste folgend, erreicht man in etwa 2 Stunden Langballigau.

Hat man einen ganzen Tag zur Verfügung, benutzt man den am Vormittag nach Langballigau fahrenden Dampfer. Von hier schlägt man den Fußweg ein, der nahe der Küste durch die anmutige und abwechslungsreiche Angler Landschaft nach dem kleinen am Rande des hohen Ufers liegenden Kirchlein Neukirchen führt. Von dort geht es weiter über Habernis nach Steinberghaff, an der Geltinger Bucht, wo ein schöner Strand, prachtvoller Buchenwald und ein auf dem hohen Ufer gelegenes Strandhotel zur Rast einladet. — Auch Gelting, die Birk mit der Einsamkeit der weiten Salzwiesen, dem kleinen vom Winde gezeichneten Gehölz von Beverö, und dem an der freien Ostsee belegenen Falshöft mit dem weißesten Strande, dem schönsten Badegrunde an der ganzen Förde, ist eines Besuches wert. Diese Ecke Angelns erreicht man von Flensburg aus mit der Kreisbahn über Glücksburg. Landeinwärts, von der Station Nübelfeld der Kreisbahn in etwa einer Viertelstunde erreichbar, liegt die höchste Erhebung des Landes Angeln, der Scheersberg, wo sich ein Bismarckturm erhebt, den Bewohnern Angelns dem ersten Reichskanzler erbaut haben.

Südlich Flensburgs, unter Benutzung des Fern-Omnibusses nach Schleswig bequem erreichbar, liegt zwischen Billschau und Oversee das Schlachtfeld von 1864 mit seinen Denkmälern. Auch die als Wehrkirche im frühen Mittelalter erbaute Dorfkirche von Oversee und die Kriegergräber auf dem Friedhofe besuche man. Ein Fußweg durch die herbe Landschaft des weniger fruchtbaren Angelns, im Volksmunde „Lusangeln" genannt, läßt den Wanderer Barderup an der Eisenbahnlinie Schleswig—Flensburg erreichen. Wendet man sich aber ostwärts über Munkwolstrup nach Klein-Solt, so kann man zur Rückkehr zur Stadt die Kreisbahnstrecke (Satrup—Flensburg) benutzen.

Mitten in Angeln liegen zwei große Kirchdörfer, Satrup und Sörup, die in ihren Kirchen romanischen Stils dem Kunst- und Altertumsfreunde manches Sehenswerte bieten. —

Das bewaldete Gebiet, das sich zwischen dem Nordrande der Stadt und der nahen Landesgrenze einschiebt, bietet Gelegenheit zu kleinen Fußwanderungen. Vom Ostseebad führt ein durch eine Steinmole geschützter Strandweg zwischen dem Buchen tragenden Abhang und dem Strande entlang. Wassersleben ladet zur Rast. Von der Dampferanlegebrücke erblickt man das nahe, bewaldete Ufer, den schluchtenreichen Kollunder Wald, der Eigentum der Stadt Flensburg ist, aber schon zum abgetretenen Gebiet gehört. Wendet man sich landeinwärts, kann man auf einsamen, schönen Waldwegen des Kluesries den Nordrand der Stadt wieder in einer Stunde erreichen.

Wer das Nordufer der Förde kennen lernen will, bedarf eines Passes.

Von Wassersleben nordwärts der Chaussee folgend, betritt man bei Krusau das dänische Hoheitsgebiet. Folgt man in östlicher und südöstlicher Richtung den Fußwegen östlich des sich hier zu einem Teiche erweiternden Baches, die Kupfermühle zur Rechten auf deutschem Gebiet lassend, betritt man das schon genannte Kollunder Gehölz mit seinen tiefen Schluchten, die auf Knüppelbrücken überschritten werden, und bald ist man in Kollund, von wo aus man den Dampfer zur Rückfahrt benutzen kann. Zoll- und Paßkontrolle dänischerseits auf der Anlegebrücke.

Die Nordküste der Förde ist mit einer Reihe von Badeorten besetzt. Nach Kollund, Süderhaff, dem die beiden Inseln vorgelagert sind, — dann das idyllische Randershof — landschaftlich schön gelegen die Munkmühle, die Aalräucherei Stranderott. Holnis gegenüber reiht sich Sandacker an. Der Dampfer, der nur die dänischen Fördeorte anläuft, fährt dann an Holnis vorüber nach Brunsnis auf der Halbinsel Broacker, umfährt diese Halbinsel und erreicht nach fast 3-stündiger Fahrt Sonderburg. In Sandacker kann man aber auch den Dampfer besteigen, der durch den schmalen Eckensund in das Nübel Noor nach Gravenstein fährt. Hier das bekannte Schloß, ehemals im Besitz des Herzogs Ernst Günther, der im Sommer hier zu wohnen pflegte.

Von Gravenſtein aus, mit dem Auto-Omnibus, oder von Sonderburg aus mit dem gleichen Verkehrsmittel oder auch zu Fuß, ſind die denkwürdigen Plätze des Krieges 1864 bequem zu erreichen: Düppel mit den Reſten der Schanzen, der hiſtoriſchen Windmühle und dem weithin ſichtbaren Denkmal.

Was die Förde an abwechslungsreichen Wanderungen bietet ſowohl diesſeits wie jenſeits der Grenze, iſt ausreichend, dem wanderfrohen Naturfreund wochenlang Neues zu zeigen und ihn feſtzuhalten.

Straßen-Verzeichnis.

(Buchstaben und Ziffern nach dem Straßennamen bezeichnen die Lage auf dem Plane.)

A.

Adelbyer Kirchenweg F, G 7
Adelbyer Straße F 9
Adelbykamp F 8, 9
Alsenstraße A, B 2
Am Burgfried E 7
Am Dammhof E 9
Am Lautrupsbach E, F 6
Am Nordertor E 6
Am Ochsenmarkt B 10
Am Ostseebad E 1, 2
Am Schloßwall E 7
Am Sender G 7
An der Reitbahn B, E 9
Angelburger Straße D, E 9
Annenstraße B 2
Apenrader Straße B 1—4
Arndtstraße F 4, 5
Augustastraße E 8

B.

Bachstraße E, F 7
Ballastbrücke D, E 6
Ballastkai D 6
Ballesteig D 9, 10
Batteriestraße B, E 3, 4
Bau'er Landstraße A 4, B 4 5
Bergstraße B 7
Beselerstraße E 8
Bismarckstraße E 9, 8, 7, F 7
Bismarcktreppe F 7
Blasberg F, G 5
Blumenstraße E 10
Blücherstraße H 3
Bohlberg F, G 6
Böckmanns Gang E 8
Brauereiweg G 4, 5
Bredeberg F 8
Bremerplatz E 8
Bremerstraße E 8
Brixstraße E 7, 8
Buchenstraße E 7
Burghof E 7
Burgplatz B 7
Burgstraße E 7

C.

Christiansens Gang E 8
Christinenstraße B 9, 10
Cladenstraße E 8, 9

D.

Dorotheenstraße A, B 7
Duburger Straße B 7, 6, C 6

E.

Eckenerstraße A 5, B 6
Eichenstraße E 7, 8

F.

Falkenstraße A 5
Falklandsstraße G 2, 3
Fehrsstraße A 10

Feldstraße B 5
Fichtestraße G 4
Finkenstraße A 4, 5
Fischergasse E 10
Flatzbys Gang D, E 7
Flurstraße A 6, 7
Friedastraße D, E 7
Friedhofstraße A, B 8
Friedrich Ebert Straße D 9, 10
Friedrichstraße E 8, 9
Friedrichshöh B 1, 2
Friedrichstal B 1, 2
Friesische Straße A, B 10, E, D 9
Fruerlundholz G, H 4
Fruerlundstraße G 5, 6

G.

Gartenstraße B 5, E 6
Gasstraße B 5
Gertrudenstraße B 7
Glücksburger Straße E 9, F 8, G, H 7
Grönlands Gang E 5
Große Straße E 7, 8, D 8

H.

Hafendamm D 7, 8
Hafermarkt E 9
Halketstraße B 4
Harnis D, E 5
Harrisleer Straße A, B 5
Hebbelstraße A, B 10
Heiligengeistgang E 8
Heinrichstraße E 9
Helenenallee D, E 10
Herrenstall E, D 7
Hindenburgstraße D 9, 10 11
Hochstraße A, B 7
Holm D 8, 9
Holsten Gang E 8
Husumer Straße E, D 10, B, E 11

J.

Im Tal B, E 2

J.

Jahnstraße F 4, G 5
Johannisallee E 10
Johanniskirchhof E 9
Johannisstraße E 8, 9
Johannistreppe E 10
Jungfernstieg E 9
Junkerhohlweg B 5, 6
Jürgenstraße E 7, 8
Jürgensgaarder Straße E 7, 8, F 8, 9
Jürgensgaarder Treppe E 8

K

Kaiser Wilhelm Straße F 6, 5, G 5, 4, 3, H 3, 2
Kanonenberg E 9
Kanzleistraße E 9, 10
Kappelner Straße F 9
Karlstraße E 9, 8
Katharinenstraße E 10
Kelmstraße H 1
Kielseng E 5, 4, F 3
Klaus Groth Straße B 10
Kleine Sophienstraße E 10
Klostergang D 9
Klosterholzweg H 2, 3

Klueſer Weg A, B 1
Knappenſtraße B, C 7
Knuthſtraße B, C 7
Kollundts Gang D, E 8
Kompagnieſtraße C, D 7
Konventgarten E 9
Königſtraße C 6
Kupfermühlenweg A 1, 2, 3, B 3, 4
Kurze Straße D, E 8

L.

Landsknechtſtraße C 7
Lautrups Weg D 6, E 7
Lerchenſtraße A 5
Lilienſtraße C 7
Lindenallee B 4
Luiſenſtraße B, C 9
Lütke-Namens-Weg C 8

M.

Margarethenſtraße C 7
Marienallee A, B 9, A 10
Marienhof A 8
Marienhölzungsweg A, B, C 7
Marienſtraße C 7
Marientreppe C 7
Mathildenſtraße B 9, 10
Meiereiſtraße B 5
Meiſenſtraße A 5
Michelſenſtraße B 4
Mittelſtraße E 10
Moltkeſtraße A, B 8
Mommſenſtraße E, F 8
Mühlenholz F 6, G 5
Mühlenſtraße B 9, 8, C 8
Mürwiker Straße G 4, 5
Munketoftweg D 10

N.

Nane-Jürgenſen-Weg C, D 11
Nerongs Allee A 8, B 7
Neueſtraße C, D 7
Neumarkt D 10
Neuſtadt B 5, C 5, 6
Nicolaiallee B 10, 11
Nicolaiſtraße D 8, 9
Niedermai D 10
Norderallee A 5, 6
Norderfiſcherſtraße C 6
Nordergraben C 7, 8
Norderhofenden D 7, 8
Nordermarkt C 7
Norderſtraße C 6, 7

O.

Oluf Samſons Gang C, D 7
Oſtſeebadweg B, C 2

P.

Parkſtraße G 3
Pferdewaſſer C 10, D 9
Pilkentafel D, E 7
Plankemai E 8, 9
Preußerſtraße E 8
Parſevalſtraße E, F 7

Q. R.

Querſtraße A 1
Ramsharde A 2, 3
Rathausſtraße D 8
Ravns Gang D 7
Reepſchlägerbahn C 8, 9
Reutergang D 9
Reventlowſtraße E 9
Ritterſtraße B 6, C 6, 7

Riveſellſtraße E 8
Roonſtraße B 7, 8
Rote Straße D 9, 10

S.

Sandberg E 9, 10
Schiffbrücke E 6, D 6, 7
Schiffbrückſtraße D 7
Schleswiger Straße D 10, 11
Schloßſtraße E 6
Schreiberſtraße E 10
Schuldtſtraße A 8
Schulgaſſe B 5
Schulſtraße A 1
Schultz-Delitſchſtraße E 10
Schützengaſſe E 9
Schützenkuhle E 9, 10, D 10
Schwalbenſtraße A 5
Schwarzental A, B 5
Schweden Gang E 5
Selckſtraße E 8
Sonderburger Straße A, B 2
Sophienſtraße E 10
Steinſtraße B 3
Stiftſtraße B 5, 6
Strandweg E 4, D 3
Stuhrs Allee E 8, 9
Süderfiſcherſtraße E 9
Südergraben D 8, 9, E 9
Südermarkt D 9
Süderhofenden D 8, 9

T.

Taubenſtraße A 5
Teichſtraße E 10
Terraſſenſtraße B 4
Th. Storm-Straße B 10
Tirpitzſtraße H 2
Töpferſtraße D 9, 10
Tötens Gang D, E 7
Toosbüyſtraße E 7
Torpedoſtraße G 2
Trollſeeweg B 3, E 3
Turnerberg B 4
Turnierſtraße E 7
Twedterholzer Weg H 1

U.

Ulmenallee A 1
Ulmenſtraße E 8
Uranusſtraße G 4

V.

Vereinsſtraße B 4
Viktoriaſtraße E 9
Voigtſtraße E 10

W. Z.

Waldeckeſtraße A 1
Waldſtraße A, B 6, B 7
Waitzſtraße E 9, 10, 11
Werftſtraße E 5
Wilhelmſtraße D 8
Wotansweg A 2, 3
Wrangelſtraße B, E 8
Ziegeleiſtraße G 3
Zur Exe E 10.

Buchdruckerei Emil Schmidt Söhne, Flensburg.



Druck: Gebh & Co., Flensburg